

Der sächsische Erzähler,

Zageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Jahressprecher Nr. 22.

Sechshundsechzigster Jahrgang.

Telegr.-Adr.: Amtsblatt.

Mit den wöchentlichen Beilagen: Jeden Mittwoch: Belletristische Beilage; jeden Freitag: Der sächsische Landwirt - jeden Sonntag: Illustriertes Sonntagsblatt.

Bescheinigt jeden Freitag Abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der drei wöchentlichen Beilagen bei Abholung vierteljährlich 1. 50 J., bei Bestellung ins Haus 1. 70 J., bei allen Postanstalten 1. 50 J. zuzüglich Postgebühren. Einzelne Nummern kosten 10 J.

Bestellungen werden angenommen für Bischofswerda und Umgegend bei unserer Zeitungs-Redaktion, sowie in der Geschäftsstelle, Altmarkt 15, ebenso auch bei allen Postanstalten. Nummer der Zeitungsliste 6587. Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher. Die viergespaltene Kopfszeile 12 J., die Restzeile 30 J. Geringster Inseratenbetrag 40 J. Für Wiederstattung unverlangt eingesandter Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Unter den Viehbeständen der Gutsbesitzer Oskar Junke und Emil Panisch in Großdrebütz ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. Da in Großdrebütz zurzeit noch ein Seuchengehöft vorhanden ist, verbleibt der genannte Ort noch im Sperrgebiet. Bautzen, am 19. Dezember 1910.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Bekanntmachung.

Die Vereinigten Baupner Papierfabriken haben den Antrag auf Erlaubnis zur Abführung der Abwässer aus den auf dem Flurstück Nr. 97 des Flurbuchs für Oberzurig errichteten Betriebsgebäuden in die Spree gestellt. Diese geplante besondere Wasserbenutzung wird gemäß § 33 Absatz 1 des Wassergesetzes vom 12. März 1909 mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen dagegen binnen 2 Wochen vom Tage des Erscheinens der Bekanntmachung an, hier anzubringen. Beteiligte, die sich in der bestimmten Frist nicht melden, verlieren das Recht zum Widerspruche gegen die vorzunehmende Regelung. Bautzen, am 12. Dezember 1910.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Das Neueste vom Tage.

Der sächsische Gesandte in Berlin ist angewiesen worden, bei der Reichsverwaltung die Genehmigung zur Einführung französischer Schlachtviehs zu beantragen. (Siehe Sonderbericht.)

Die englischen Wahlen sind gestern beendet worden. Das neue Parlament tritt am 31. Januar zusammen. (Siehe England.)

In Barcelona kam es anlässlich einer Protestversammlung gegen die städtischen Steuern zu großen Straßentumulten. (Siehe Letzte Depeschen.)

Der amerikanische Milliardär Rockefeller hat für die Universität in Chicago zehn Millionen Dollars gestiftet. Die gesamten Schenkungen Rockefellers für die Universität belaufen sich auf etwa 150 Millionen Mark.

Aufgaben des Reichstags nach Weihnachten.

Die umfangreichsten Aufgaben stehen dem Reichstag nach Wiederaufnahme seiner Arbeit im neuen Jahre auf dem Gebiete der Sozialpolitik bevor. Am weitesten ist von den vorgelegten sozialpolitischen Entwürfen das Arbeitskammergesetz gefördert. Ob es aber in der bevorstehenden dritten Lesung tatsächlich zur Annahme gelangen wird, hängt, wie wir schon andeuteten, davon ab, daß der Reichstag bezüglich der Einbeziehung der Eisenbahnarbeiter und der Wählbarkeit der Arbeitersekretäre nachzugeben bereit ist. Die verbündeten Regierungen haben bekanntlich ihre Unannehmbarkeit nach beiden Richtungen ganz unzweideutig erklären lassen. Das Hausarbeitsgesetz und die Novelle zur Gewerbeordnung werden voraussichtlich im weiteren Verlauf ihrer Beratungen so scharfe Gegenfälligkeiten nicht hervortreten lassen; immerhin wird ihre Herstellung in zweiter und dritter Lesung im Plenum geraume Zeit in Anspruch nehmen. Daß der größte der sozialpolitischen Entwürfe, die Reichsversicherungsordnung, vor dem 1. April 1911 nicht erledigt sein wird, darf nunmehr als sicher angesehen werden. Ein Notgesetz für die Witwen- und

Waisenversicherung ist daher notwendig an den Reichstag zu bringen. Der Bundesrat wird sich wohl bald mit ihm zu beschäftigen haben. Sodann wird es aber auch sowieso noch größter Anstrengungen bedürfen, wenn die Reichsversicherungsordnung überhaupt in der laufenden Tagung zur Verabschiedung gebracht werden soll. Die beiden sie begleitenden Entwürfe des Sikkassengesetzes und des Einführungsgesetzes werden ja voraussichtlich keine größeren Debatten verursachen. Wie immer aber auch die Reichsversicherungsordnung aus der Kommission hervorgehen wird, ihre zweite und dritte Lesung im Plenum wird leider wohl in umfassendster Weise dazu benutzt werden, Parteipolitik zu treiben. Gelingt es nicht, so meinen die Berliner Politischen Nachrichten, hier von vornherein einen kräftigen Riegel vorzuschieben, so ist auch das Zustandekommen der Reichsversicherungsordnung in der laufenden Tagung in Frage gestellt. Bei einer solchen Sachlage müßte es ausfallen, daß bei der letzten Etatsdebatte u. a. vom Zentrum durchaus auf die Vorlegung des Entwurfs über die Privatbeamtenversicherung noch in der laufenden Tagung bestanden wurde. Der Reichstag würde ja gar nicht in der Lage sein, auch noch die Erledigung dieses sozialpolitischen Entwurfs herbeizuführen. Im Gegensatz zu diesen Ausführungen stehen die tatsächlichen Bemühungen der Regierung, den Entwurf für die Privatbeamtenversicherung fertigzustellen.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Parade englischer Truppen vor dem deutschen Kronprinzen. Aus Seiderabad wird gemeldet: Zu Ehren des deutschen Kronprinzen fand eine Parade des gesamten englischen Heerlagers von Secunderabad statt, das 12 000 Mann weißer und eingeborener Truppen umfaßt. An der Parade nahmen ferner zwei Regimenter Rizam-Truppen teil. Im Verlaufe der Parade ließ sich der Kronprinz die hier weilenden Reichsdeutschen vorstellen, für die besondere Plätze reserviert waren. Den Beschluß der Parade bildete ein Galopp, den ein Eingeborenen-Kavallerie-Regiment unter dem brausenden Beifall von Tausenden von Zuschauern vorführte. Der deutsche Kronprinz nahm mittags beim Minister des Rizam das Frühstück ein und trat dann die Abreise nach Bombay an.

Eine Erklärung des Prinzen Max. Zu der Angelegenheit des Prinzen Max von Sachsen ist in Dresden eine Zuschrift aus dem Privatsekretariat des letzteren eingegangen, die folgenden Wortlaut hat: „Zu einer näheren Antwort auf die gemachten Vorwürfe besteht vorläufig noch kein Grund, bevor nicht authentische Nachrichten aus Rom vorliegen, was bis jetzt nicht der Fall ist. Es sei nur soviel bemerkt, daß irgend eine Leugnung eines Dogmas der katholischen Kirche in dem Aufsatz des Prinzen Max von Sachsen nicht enthalten ist. Es werden darin nur die Schwierigkeiten herangezogen, welche die in neuerer Zeit definierten Dogmen speziell für die Orientalen mit sich bringen. Vom Zölibat ist in dem Artikel überhaupt keine Rede.“ — Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, wird Prinz Max zum bevorstehenden Weihnachtsfest nicht in Dresden erwartet und voraussichtlich auch nicht eintreffen.

Aviatik in der sächsischen Armee. Auch in der sächsischen Armee ist man der Frage der Ausbildung von Offizieren in der Führung von Flugapparaten näher getreten. Voraussichtlich wird zu diesem Zwecke der Übungsplatz der Garnison Leipzig infolge seiner günstigen Geländebedingungen dienen.

Reichstagsabgeordneter Girschberg (Zentrum) ist am Montag früh in Wartenburg gestorben. Girschberg, der als Erzpriester und Ehrenobherr in Wartenburg (Ostpreußen) wirkte, war am 12. Februar 1847 geboren und gehörte dem Reichstag seit 1908 an. Er vertrat den Wahlkreis Allenstein-Rößel im katholischen Ermeland.

Deutschlands Forderungen an England. Über Art und Höhe der deutschen Forderungen aus der Zeit des Burenkrieges, die jetzt, wie berichtet, von der englischen Regierung abgelehnt worden sind, entnehmen wir einem Artikel der „Pölnischen Zeitung“ folgende nähere Angaben: „Über hundert Reklamationen sind der deutschen Regierung zugegangen, von denen nach sorgfamer Prüfung durch das Auswärtige Amt von vornherein ungefähr die Hälfte mit einer Gesamtforderung von anderthalb Millionen als unvertretbar abgewiesen wurden. Die anderen, über sechzig, wurden so behandelt, daß man in jedem einzelnen Falle die Tatsachen und die juristische Berechtigung auf Ertrag sorgsam untersuchte und dann jeden einzelnen Fall sowohl dem Kriegsministerium als den Fi-

Der kann ich mein...
Schlichter...
Geldmann...
Sie ist 16 Jahre alt...
liebevoll...
Sie...
Das...
Das...
Möcht...
Möcht...

nanzinlagen mit dem Erlaube vorlegte, sich darüber zu äußern, ob, wenn unter diesen Umständen von einem fremden Staat gegen Deutschland solche Forderungen erhoben würden, Deutschland sich immer unter Voraussetzung der Gegenseitigkeit, zu ihrer Befriedigung verstehen würde. Nur diejenigen Fälle, bei denen diese Behörden sich bejahend äußerten, wurden dann als formelle Reklamationen der englischen Regierung überreicht. Es ist dabei zu bemerken, daß auch unter diesen Reklamationen vielfach Herabsetzungen der von den Reklamanten geforderten Beträge erfolgten, wenn ihre Höhe nicht ganz einwandfrei nachgewiesen erschien. So wurden noch etwa anderthalb Millionen gestrichen, so daß eine Gesamtforderung von etwas weniger als zwei Millionen Mark übrig blieb. Es geht aus dieser Darstellung hervor, daß man von deutscher Seite keineswegs darauf ausging, ungerechte oder übertriebene Forderungen zu vertreten, sondern daß man sich nur diejenigen Forderungen zu eigen machte, die nach gewissenhafter Prüfung nach Art und Höhe vollauf berechnigt schienen. Um so auffälliger ist die kurze Ablehnung Englands, die naturgemäß einige Mißstimmung erregt hat. Zu einem politischen Konflikt können diese Meinungsverschiedenheiten aber nicht führen.

Oesterreich

Empfang der ungarischen Delegationen durch den Thronfolger. Erzherzog Franz Ferdinand wird sich den bisherigen Dispositionen zufolge am 27. Dezember nach Budapest begeben, um als Vertreter des Kaisers Franz Josef am 29. Dezember die beiden Delegationen feierlich zu empfangen und die Thronrede zu halten.

England.

Bürgerkrieg in Irland? „Daily Express“ bezeichnet es als absolut sicher, daß die Gewährung von Homerule in Irland in dem protestantischen Teile dieses Landes zu einem Bürgerkrieg führen würde. Der Korrespondent des Blattes behauptet, einwandfrei festgestellt zu haben, daß von Ulster aus deutsche Waffenfabriken ausgedient worden seien, Offerten für Lieferungen eingereicht, daß bereits Tausende von Pfund für den Ankauf von Waffen gezeichnet worden seien und daß eine bewaffnete Macht vollständig organisiert wurde, die jeden Augenblick bereit ist, loszuschlagen. Die Leute von Ulster seien fest entschlossen, keine Steuern zu zahlen, die von einem Parlament von Mr. Redmonds Gnaden ihnen auferlegt würden.

Die Beendigung der Wahlen. Dienstag abend um 6 Uhr sind die Wahlen beendet worden, nachdem gestern noch ein Liberaler, ein Anhänger Redmonds und einer O'Briens gewählt worden waren. — Die endgültigen Zahlen für die Gewählten sind 271 Liberale, 272 Unionisten, 43 Vertre-



Aviatiker Graham White
kurze mit seinem Flugapparat in der Nähe von Dover ab und wurde schwer verletzt.

Der englische Aviatiker Graham White hat bei einem Probestflug, den er als Bewerber um den „Baron-de-Forest-Preis“ über den Downs bei Dover unternahm, einen schweren Unfall erlitten. Sein Zweidecker stürzte, und der Flieger wurde schwer verletzt. Graham White ist einer der erfolgreichsten Aviatiker Englands. Er hat sich durch große Überlandflüge in seiner Heimat bekannt gemacht; dann errang er bei der Flugwoche in Boston mehrere Siege und gewann darauf bei dem Meeting von Belmont Park bei New York den Gordon-Bennet-Preis für Aeroplane. Auch gelang ihm ein schöner Flug um die Freiheitsstatue im New Yorker Hafen.

ter der Arbeiterpartei, 74 Anhänger Redmonds und 10 Anhänger O'Briens. Die Unionisten gewannen 28 und verloren 29 Sitze, die Liberalen gewannen 23 und verloren 26, die Arbeiterpartei gewann vier Sitze von den Unionisten und einen von Liberalen, verlor aber drei Sitze. Die Anhänger Redmonds gewannen zwei Sitze von den Unionisten und drei von den Anhängern O'Briens, sie verloren zwei Sitze an die Anhänger O'Briens. Das Parlament wird am 31. Januar zusammentreten. Die feierliche Eröffnung durch den König findet am 6. Februar statt.

Balkanhalbinsel.

Verlobung des serbischen Kronprinzen? Aus Belgrad wird gemeldet: Das neugegründete Blatt „Tribuna“, das zu serbischen Hoffreisen in engen Beziehungen steht, läßt sich aus Petersburg telegraphieren, daß der Thronfolger Alexander sich demnächst mit der Tochter Tatjana des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch verloben werde: „Diese Verlobung“, bemerkt die „Tribuna“, „ist ein neuer Beweis der Verbrüderung des russischen und des serbischen Volkes.“ — Großfürstin Tatjana, das dritte Kind des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch, eines Großherzogs des Jaren, und seiner Gemahlin Elisabeth, geb. Prinzessin von Sachsen-Altenburg, steht im 21. Lebensjahre.

Einfuhr französischer Schlachtviehs in Sachsen.

Wie aus Dresden telegraphiert wird, ist der königlich sächsische Gesandte in Berlin von der Reichsverwaltung angewiesen worden, bei der Einführung französischer Viehs für die Schlachtviehhöfe in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen und Zwickau zu beantragen.

Aus Stadt und Umgebung.

* **Bischofswerda, 21. Dezember.** In der gestrigen **gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Kollegien** wurde beschlossen, die elektrische Stromlieferung mit dem Elektrizitätswerk **Groschorsdorf** abzuschließen und die Lieferung und Bauausführung des städtischen Leitungsnetzes dem Sachsenwerk in Niederbühlitz zu übertragen. Nähere Mitteilungen werden in dem morgen erscheinenden amtlichen Sitzungsbericht gegeben.

× **Bischofswerda, 21. Dezember.** Wie aus dem gestrigen Inzerat ersichtlich, veranstaltet der alte **Turnverein** am 1. Weihnachtstfesttag wieder einen großen öffentlichen Familienabend im großen Saale des Schützenhauses. Auch diesmal wird der Verein wieder sein möglichstes tun, um Jedem die Stunden so angenehm wie möglich zu machen. Das 16 Nummern enthaltende Programm wird unter anderem folgendes vorführen: Turnen sämtlicher Abteilungen, von der Jünglingsabteilung bis zur Männerabteilung, ferner einen Kostüm-Tanzreigen, Freiübungen der Frauenabteilung und Reckturnen der Vorturner. Auch für Humor ist wieder in reichem Maße gesorgt. Es kommt zur Aufführung: Meister Pascha, oder: Liebe kann alles, Lustspiel in einem Akt, sowie das urkomische militärische Gesamtspiel: **Lohengrin auf der Tourstube**. Zum Schluß gelangen wieder die so beliebten **Marmorgruppen zur Darstellung**; diesmal ganz neu, hier noch nicht gesehen. Das Konzert wird von der gesamten Stadtkapelle ausgeführt. „Gut Heil!“

* **Bischofswerda, 21. Dezember.** **Höchstbesteuer-**tenwahl. Bei der am Sonnabend in Baugen vorgenommenen Wahl der Vertreter der Höchstbesteuerten in die Bezirksversammlung der königl. Amtshauptmannschaft Baugen wurden nachgenannte Herren gewählt: **Kammerherr Major z. D. v. Borberg auf Großwella**, **Kommerzienrat Güntlich in Wilthen**, **Kaufmann Richard Guste in Bischofswerda**, **Kaufmann Rich. Klemm in Baugen**, **Beheimter Ökononierat Steiger auf Kleinbaugen**, **Major z. D. von Walter-Jelski auf Biegschowitz** und **Rittergutsbesitzer v. Jenker auf Dahren**.

* **Bischofswerda, 21. Dezember.** **Eisenbahn-**expresse. Für den Weihnachtsverkehr ist eine schnelle Beförderung von Paketen von besonderem Wert. Es wird daher nochmals auf die Einrichtung des Eisenbahnpaketzuges aufmerksam gemacht. Solches Gut wird mit größter Beschleunigung befördert und innerhalb der Dienststunden der Gepäcckabfertigungen, also vielfach auch nachts und an Sonntagen, angenommen. Als Eisen-

bahnpakete oder Expresse können alle Gegenstände versendet werden, die sich zur Beförderung im Packwagen eignen, und zwar von und nach solchen Stationen deutscher Bahnen, die für den Gepäcckverkehr eingerichtet sind, nicht jenseits einer Grenzollabfertigungsstelle liegen und für die durchgehende Expresseabfertigung bestehen, was übrigens im sächsischen Binnenverkehr fast durchweg der Fall ist. Aber auch im Verkehr mit Preußen und Süddeutschland ist eine ausgedehnte Abfertigung möglich. Jeder Sendung ist eine Eisenbahnpaketadresse beizugeben, die der Absender auszufüllen hat; auf eine Adresse können bis zu fünf Stücke aufgeliefert werden. Solche Adressen sind bei den Gepäcckabfertigungen zu haben. Jedes Frachtstück muß die genaue deutliche und dauerhaft befestigte Adresse des Empfängers tragen. Expresse wird bei den Gepäcckabfertigungen angenommen und mit den Zügen für den Personenverkehr (Luzuszüge und die im Fahrplan mit „O. G.“ bezeichneten Züge ausgenommen) befördert. Es wird die Expresseabfertigung mindestens für 20 Kilogramm berechnet; bei Beförderung in Eil- und Personenzügen werden mindestens 50 kg, bei verlangter Beförderung in Schnellzügen, auch nur Streckenweise, mindestens 1 kg erhoben. Auf der Paketadresse ist der Zug, mit dem die Beförderung stattfinden soll, anzugeben; fehlt diese Angabe, so wird das Expressegut mit dem nächsten geeigneten Zuge befördert.

* **Bischofswerda, 21. Dezember.** Auf den 22. Dezember fällt **Winters Anfang**, die Sonne tritt mittags 12 Uhr auf ihrer scheinbaren Wanderung in das Zeichen des Steinbocks und damit ist der Herbst beendet und der kalendernmäßige Winter hat seinen Anfang genommen. Über den Herbst konnten wir uns in diesem Jahre nicht beklagen, denn er hatte in seiner ersten Hälfte eigentlich durchaus nichts Herbstliches an sich, vielmehr hatte er nach Kräften versucht, uns den kalten, regnerischen Sommer einigermassen zu ersetzen, und das war ihm in volstem Maße gelungen. Auch der letzte Abschnitt des kalendernmäßigen Herbstes, der gewöhnlich schon den Winter bringt, zeichnete sich, einige kleine vergebliche Anläufe des Winters ausgenommen, durch mehr milde als kalte Temperatur aus und die heutigen 6 Wärmegrade lassen auch für die nächsten Tage noch auf ein strenges Regiment des Winters schließen. Am Beginn des Winters haben wir den kürzesten Tag und die längste Nacht des Jahres. Die Sonne ist am südlichen Wendekreis angekommen und wendet nun gleichsam wieder um, weshalb dieser Tag auch als Wintersonnentwende bezeichnet wird. Von nun an werden die Tage allmählich wieder länger, langsam erst, aber doch bemerkbar, denn zum Silvester ist der Tag bereits um fünf Minuten länger. Neue Hoffnung erfüllt unsere Brust, es geht nun wieder aufwärts, dem Frühling, dem Sommer entgegen, und der sehnliche Wunsch nach „Licht, mehr Licht“ wird bald in Erfüllung gehen.

-d- **Groschornitz, 21. Dezember.** Nächsten **Sonnabend, am heiligen Abend**, findet in der festlich erleuchteten **Martinikirche** abends 7/8 Uhr eine **Christvesper** statt. Nach derselben wird eine Kollekte zum Besten des Schmuckes unseres Gotteshauses gesammelt. Es wird gebeten, zur Christvesper, wie zu den anderen **Weihnachtsgottesdiensten** den Anhang zum Gesangbuch (geistliche Volkslieder) mitzubringen. — Am 4. Advent fand nach dem Predigtgottesdienst in der **Lutherstube des Pfarrhauses** die **Kirchen-**vorstandswahl statt. Bei derselben wurden wiedergewählt die Herren **Wirtschaftsbesitzer Gottlieb Große** in **Groschornitz** und **Gutsbesitzer Ernst Kölle** in **Kleindrebütz**, während für zwei in diesem Jahre verstorbene **Kirchenvorsteher** die Herren **Schmiedemeister und Gemeindevorstand Franz Bahrmann** und **Gutsbesitzer Hermann Ruge** in **Groschornitz** neu gewählt wurden. Die kirchliche Einweihung der Herren **Kirchenvorsteher** soll im **Neujahrstfestgottesdienst 1911** stattfinden.

† **Groschornitz, 21. Dezember.** Freitag, den 23. Dezember, nachmittags 1/2 5 Uhr, wird in der neuen **Schule** die **Beschwerung** stattfinden. **Stiftungsgemäß** werden die **Zinsen der Prinzess-Alexandra-Stiftung** an arme würdige Konfirmanden verteilt, indem denselben Stoff für Konfirmandenkleider geschenkt wird. Außerdem werden noch die **Zinsen der Prinz-Sizzo-Stiftung** an ältere bedürftige Glieder unserer Gemeinde verteilt. Der hiesige Herr **Ortsparroch** wird bei dieser **Beschwerung** die **Ansprache** halten und die **Schulkinder** werden die **Feier** umrahmen mit **Weihnachtsgesängen** und **Deffamationen**. Auch zu dieser **Feier** sind der **Schulvorstand**, der **Gemeinderat**, die **Freunde unseres Schulwesens** ganz besonders eingeladen. Jedenfalls ist die **Gemeinde Groschornitz** den **prinzipalen Herrschaften** für diese **Weihnachtsfreude** ganz besonderen **Dank** schuldig.

gan dem...
Da...
Orig...
Der...
finn...
denken...
Berl...
Auf...
ohne...
ihm...
ten...
seiner...

Schmälz, 21. Dezember. Durch den Weggang des Herrn Rittergutsbesizers Schmaß, dem Vorsitzenden der hiesigen Krankenkasse, machte sich eine Neuwahl nötig. Gewählt wurden Herr Brauereibesitzer Lechriß zum Vorsitzenden und Herr Förster Hartmann zum stellvertretenden Vorsitzenden und Schriftführer. — Der Militärverein ehrte Herrn Schmaß für sein oft bewiesenes Wohlwollen dem Verein gegenüber, indem er ihn zu seinem Ehrenmitglied ernannte.

Schmälz, 21. Dezember. Am Sonnabend wurde aus dem Steinbruch „Grund“ ein Riesenstein von ungefähr 250 Zentnern mit 4 Gespannen und 50 Arbeitern nach dem Bahnhof befördert. Der Block, der nach Hohensalza (Znoraclaw) geht, gehört zu einem Kaiser Friedrich-Denkmal, das von der Firma Döde & Forde zu liefern ist. Aufregend war es, als am Rühlteich der Wagen auf der einen Seite, infolge des aufgeweichten Weges, plötzlich versank. Der Block neigte sich nach der einen Seite und drohte, jeden Augenblick in den Teich zu stürzen. Nur dem Umstand, daß die Arbeiter den Wagen mit Tauern und Ketten festhielten, und daß sich der Stein auf das eiserne Geländer des Teiches gelegt hatte, war es zu verdanken, daß der Umsturz des Wagens vermieden wurde. Mit Binden wurde der Wagen gehoben und von annähernd 100 Menschen auf den rechten Weg gebracht. Erst jetzt konnte man die Pferde wieder vorspannen, und nun ging der Transport ohne große Schwierigkeiten weiter bis zum Bahnhof. Zu dem Denkmal gehören gegen 90 Stück gestockte, auch mit reicher Bildhauerarbeit versehene Blöcke.

Gaußig, 21. Dezember. Weihnachtsfeier. Die Gutsbesitzerin, Herr Graf und Frau Gräfin Schall-Riauour, veranstaltete am Sonntag nachmittag 1/3 Uhr im Saale des hiesigen Gasthofs ga. 60 Kindern aus dem Orte und der Umgebung eine Weihnachtsfeier, die einen prächtigen Verlauf nahm. Unter zwei großen Weihnachtsbäumen waren auf langen Tafeln die reichen Gaben: Wintersachen, Stollen, Äpfel, Nüsse usw. ausgebreitet. Auch die Konfirmanden waren mit Kleibern bedacht worden. Die sinnige Festansprache hielt Herr Pastor Sandriß, der dem herzlichen Dank der fröhlichen Kinderschar für die edlen, hochverehrten Spender beredten Ausdruck verlieh. Die Kinder sangen unter Leitung des Herrn Kantor Scharnack Weihnachtslieder. Der Feier wohnte auch die gräfliche Familie bei.

Aus Sachsen.

Dresden, 21. Dezember. Se. Majestät der König wohnte gestern abend 7 Uhr der Weihnachtsfeier im Offizierskasino des Garderegiments bei und begrüßte um 9 Uhr 55 Min. abends den Großherzog von Sachsen-Weimar bei seiner Ankunft auf dem Neustädter Bahnhof. — Heute früh 7 Uhr 50 Min. wird sich der König mit dem Großherzog von Sachsen nach Elsterau bei Großenhain begeben und dort eine Jagd abhalten. Die Rückkehr erfolgt 4 Uhr 55 Minuten. Abends werden der König und der Großherzog die Vorstellung im Opernhause (Zigeunerbaron) besuchen. Am Donnerstag früh 7 Uhr 20 Minuten gedenkt der Großherzog wieder abzureisen.

Dresden, 21. Dezember. Das Begräbnis des verstorbenen Kultusministers a. D. v. Seydewitz fand gestern mittag 1 Uhr bei stürmischem regnerischen Wetter auf dem Trinitatisfriedhof statt. Kurz vor 1 Uhr erschien der König in Begleitung eines Flügeladjutanten und wurde von dem Sohn des Verstorbenen, dem Regierungssamtmann von Seydewitz, und den beiden Brüdern des Verstorbenen, dem Finanzminister von Seydewitz und dem Oberst im Schützenregiment von Seydewitz, empfangen. Ferner waren erschienen Kultusminister Dr. Beck, Justizminister Dr. v. Otto, Kriegsminister Freiherr von Hausen, der Minister des königlichen Hauses von Meyß und eine große Reihe von Räten aus dem Kultusministerium. Prinz und Prinzessin Johann Georg waren durch den Hofmarschall von Rangoldt-Reiboldt vertreten. Im Auftrage der Prinzessin Mathilde war Hofmarschall Freiherr von Könneritz erschienen. Ferner sah man den Chef des Generalstabs Freiherrn von Lindemann, den Oberhofprediger a. D. Ackermann, den Oberhofprediger D. Dibelius, den Präsidenten der Zweiten Kammer Dr. Bogel und andere Herren. Nach Choralgesang hielt Hofprediger Friedrich die Trauerrede über das Wort: „Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet.“ Nach Gebet und Gesang wurde dann der Sarg zur Gruft getragen, dem sich der lange Zug der Trauernden angeschlossen. Der König war zwischen dem Finanzminister und dem Regierungssamtmann von Seydewitz gefolgt. Am Grabe sprach der Geistliche noch einmal Gebet und Segen und dann war die Trauerfeierlichkeit beendet.

Dresden, 21. Dezember. Die Person des verwegenen Juwelendiebes konnte festgestellt werden. Es ist der beim Dresdener Landgericht als Referendar tätige Dr. Paul. Was den jungen Mann zu der wahnwitzigen Tat veranlaßt hat, durch die seinen bedauernswerten Eltern so schwerer Kummer bereitet worden ist, steht noch nicht genau fest, doch scheinen Schulden die einfachste Erklärung zu sein. Im übrigen kann man wohl bei der allen vernünftigen Berechnungen Sohn sprechenden Tat annehmen, daß sich P. nicht

mehr im Besitze seines gesunden Geistes befand, als er den verhängnisvollen Schritt unternahm.

S. Dresden, 21. Dezember. Dresdener Flugwoche Mai 1911. Im Mai 1911 sind in Dresden große Flug-Unternehmungen in Verbindung mit einem Rundflug durch Sachsen geplant. Die Regierung steht dem großen Unternehmen wohlwollend gegenüber und mehrere Staatsminister haben die Mitgliedschaft eines zu bildenden Ehrenkomitees angenommen. Auch Oberbürgermeister Geheimrat Dr. Veitler ist dem Ehrenkomitee beigetreten.

Dresden, 21. Dezember. Ein weiblicher Fürsorgezögling im Automobil entführt. Eine verwegene Flucht hat die 16 Jahre alte Gertrud Hoffmann, ein bildhübsches Mädchen, ausgeführt, die, wie wir seinerzeit ausführlich berichtet, mit dem Dresdener Großindustriellen und Kommerzienrat Bierling, dem früheren stellvertretenden Vorsitzenden der Dresdener Handelskammer, ein Verhältnis unterhalten hatte und deswegen in der Dresdener Fürsorgeanstalt untergebracht worden war. Das Mädchen sollte bei einem Termin beim Amtsgericht Radeberg bei Dresden erscheinen und wurde zu diesem Zwecke von einem Anstaltsbeamten dorthin gebracht. Nahe der Eingangstür zum Amtsgericht stand ein leeres Automobil, dessen Motor angefunkt war. Plötzlich sprang das Mädchen, ehe der Beamte es hindern konnte, in den Wagen, und im nächsten Augenblick fuhr das Automobil in raschem Tempo davon, nahm seinen Weg nach Bodenbach, und dann ist die Fahrt weiter nach Straßburg i. E. gegangen, von wo die Hoffmann erst ihre Anstaltskleider nach Dresden zurückgeschickt hat. Die Eltern der Hoffmann verbüßen gegenwärtig eine längere Freiheitsstrafe wegen Erpressung und Vertuppelung ihrer Tochter an Bierling.

Löbau, 21. Dezember. Unter schwerem Verdacht. In der Angelegenheit des Doppelmordes in Niederruppersdorf an der Frau Gedlich und ihrer Tochter ist eine weitere Verhaftung erfolgt. Der im Herbst aus Mex vom Militär entlassene, bei seinen Eltern wohnende Arbeiter Süßmann aus Kuppersdorf, der sich durch große Geldausgaben verdächtig gemacht hatte, ist polizeilich festgenommen worden.

Leipzig, 21. Dezember. Eine ganze Einbrecherbande verhaftet. Einen guten Fang hat kürzlich ein Schutzmann durch die Festnahme eines 23 Jahre alten schon mehrfach kriminell vorbestraften Vädergesellen aus Großböbla bei Dschag gemacht. Der Beamte bemerkte in den ersten Morgenstunden einen jungen Menschen, der ein Paket unter dem Arm trug und ein auffälliges Benehmen zur Schau

Tages-Gedenklblätter
aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71
21. Dezember.

Vor Paris versuchten die Franzosen abermals, die deutschen Linien zu durchbrechen, und zwar bei Le Bourget und Stains. Letzterer Ort wird vom 2. und Jülicher-Bataillon des 1. Garde-regiments wieder genommen und Le Bourget erobert 2 Bataillone vom Regiment „Elisabeth“ und 1 Bataillon vom Regiment „Augusta“ zurück. Ueber 1000 unverwundete Gefangene fielen in die Hände der Deutschen, deren Artillerie einen heftigen Kampf zu bestehen hatte. Auch die nicht angegriffenen Fronten wurden wie gewöhnlich während des Ausfalls mit einem Granatenregen überschüttet. Auf das 5. Korps allein fielen 350 Granatschuß.

Die 19. Division rückte bis zur Brücke von Tours vor, fand Widerstand durch die Bevölkerung und warf deshalb 30 Granaten in die Stadt, worauf dann dort die weiße Fahne aufgezo-gen wurde. Die Division zerstörte die Eisenbahn und bezog die ihr angewiesenen Cantonnements.

Das Vermächtnis.

Eine Geschichte aus Polen.
Originalroman von Friß Skowronnek.
(19. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Fremde war aufgesprungen, legte gefalteten Hauptes die Hand aufs Herz und fuhr fort: „Ich weiß, daß mich nur mein großer Leichtsinn so weit gebracht hat, Herr v. Poranski, aber denken Sie nicht, daß ich deshalb bereits zu den Verlorenen gehöre. Gaben Sie Mitleid mit mir!“ Auf Viktor waren die Worte des Fremden nicht ohne Eindruck geblieben. Es war ihm, als würde ihm ein Spiegel seiner eigenen Zukunft vorgehalten. Mit einer größeren Wärme, als es sonst in seiner Art lag, sagte er:

„Wenn Ihr Herz Sie freigesprochen hat, kann ich nicht Ihr Richter sein.“

Langsam lenkte das Gespräch dann in ruhigere Bahnen ein, und Viktor konnte sich bald davon überzeugen, daß er es mit einem intelligenten Menschen zu tun hatte, der nebenbei auch ein ganz ausgezeichnetes Gesellschaftler zu sein schien.

Der Schloßherr von Chmilowo überdachte rasch, daß es für ihn nur von Vorteil sein könnte, wenn er während seiner Abwesenheit einen Mann auf dem Schlosse hatte, der ihm unbedingt ergeben war und auf den er sich unter allen Umständen verlassen konnte. Dieser ehemalige Standesgenosse — Saleski nannte er sich — würde ihm sicher dankbar sein, wenn er ihm eine Existenz gab, und es war vielleicht auch ganz gut, Annuschka, die in ihrer Leidenschaft unberechenbar war, durch einen verschwiegenen Menschen überwachen zu lassen.

Viktor fragte Herrn Saleski, welche Fähigkeiten er denn besitze, um sich auf dem Schlosse nützlich zu machen, und etwas großsprecherisch antwortete ihm Saleski:

„Ich kann alles, Herr von Poranski. Ich spreche Französisch, Russisch, Deutsch, Englisch, Italienisch — ich singe Chansons und Balladen in allen diesen Sprachen, begleite mich selbst dazu auf der Gitarre — ich bin ein guter Reiter, ein vorzüglicher Schütze, ich kenne jedes Kartenspiel der Welt und — ich kann verschwiegen sein wie das Grab. Wenn Sie mich also als Ihren Sekretär oder in einer ähnlichen Stellung an Ihrer Seite behalten wollen, dann werden Sie sich meiner nicht zu schämen brauchen.“

An diesem Abend wurde Saleski als Gast des Schloßherrn bewirtet. Annuschka erschien nicht zum Abendbrot, und Viktor vermischte sie auch nicht einmal, so ausgezeichnet verstand es der Fremde, durch seine Unterhaltungs-gabe den Schloßherrn von Chmilowo zu fesseln.

Impulsiv, wie Viktor war, entschloß er sich, noch an demselben Abend, Saleski in seine Dienste zu stellen.

„Es ist abgemacht, daß Sie bei mir bleiben“, sagte er, bevor er sich zur Nachtruhe in sein Zimmer begab, indem er Saleski freundlich die Hand drückte. „Ich denke, wir werden gut miteinander auskommen. Ich beabsichtige allerdings, in den nächsten Tagen auf einige Zeit zu verreisen und muß Sie hier allein lassen, aber gerade für diesen Fall können Sie mir wertvolle Dienste leisten. Als mein Sekretär werden Sie vorläufig ein Monatsgehalt von zweihundert Gulden beziehen, und wenn Sie Gelegenheit haben, mir noch besondere Gefälligkeiten zu erweisen, so kann ich dieses Einkommen im Laufe der Zeit noch erhöhen. Was ich in erster Linie erwarte, ist, daß Sie mir während meiner Abwesenheit über alles, was auf dem Schloß vorgeht, getreulich Bericht erstatten, und daß ich mich auf Ihre Verschwiegenheit völlig verlassen kann.“

So wurde Herr Serberin Saleski Viktors Privatsekretär und Vertrauter.

Zehntes Kapitel.

Die nächsten Tage verliefen Viktor in Gesellschaft seines neuen Sekretärs sehr vergnüglich. Nur als der Schloßherr von Chmilowo zur Bezahlung seiner Spielschulden seinen Notar in Demberg aufsuchen mußte, war er nicht besonders guter Laune.

Der alte Herr empfing ihn sehr höflich und wies ihm durch einen Scheck die ganze Jahressumme an und enthielt sich absichtlich jeder Frage, die Viktor hätte unbequem sein können.

Nur als Viktor die Bemerkung machte, er habe gehört, daß Jedlinski die Erbschaft nicht annehme und wieder nach Amerika zurückkehre, ging der alte Herr aus seiner Reserve heraus und sagte mit einem feinen Lächeln:

„Ich kann Ihnen aus bester Quelle versichern, daß dieses Gerücht nicht auf Wahrheit beruht. Herr Jedlinski wird die ihm zugefallene Erbschaft antreten, und daß er sich trotz der Schwierigkeiten, die mit dem Nachweis seiner Abstammung verbunden sind, die ihm gebührende Stellung unter dem polnischen Adel erringen wird, dafür bürgt mir seine Persönlichkeit.“

legte. Daraus wurde der Unfichere angehalten und der nächsten Polizeiwache zugeführt. Hier wurde nun das Paket geöffnet. Es enthielt mehrere Dynamitpatronen, eine Zündschnur und eine große Menge loses Dynamit, ferner noch verschiedene Einbrecherwerkzeuge. Der Festgenommene räumte schließlich ein, daß er in Gemeinschaft eines ebenfalls schon schwer vorbestraften 21 Jahre alten Handarbeiters aus Döfen, von dem er sich in Dorsdorf getrennt, die Sprengmassen aus einem Sprengstoffgewölbe bei Deucha mittels Einbruch im Auftrage einiger Freunde gestohlen habe, die mit der Masse Geldschränke zu sprengen beabsichtigt hätten. In einem 27 Jahre alten Pfleger aus Krögis und einem ausgefeimten Einbrecher, — einem 34 Jahre alten Schlosser aus Dresden, wurden durch die Kriminalpolizei die Verbrecher ermittelt und dingfest gemacht. Auf das Konto des Quartetts kommen eine große Anzahl Einbruchdiebstähle.

Schneeberg, 21. Dezember. Einem hiesigen Fleischermeister wurden sein Pferd und Wagen mit zwei darauf befindlichen Kälbern im Gesamtwerte von 1200 Mark gestohlen. Trotz aller Nachforschungen konnte der Dieb noch nicht ermittelt werden.

Die Nummer vom 1. Weihnachtsfeiertag gelangt bereits am

Sonnabend mittag

zur Ausgabe, damit die Zustellung noch im Laufe des Nachmittags an den größten Teil unserer Leser erfolgen kann.

Für diese Nummer bestimmte Inserate bitten wir uns frühzeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle.

Aus dem Gerichtssaal.

Aus der Sitzung der Strafkammer in Baugen. Von großem Interesse für sämtliche Gastwirte, besonders für die z. Zt. wegen gewerbmäßigen Glückspiels angeklagten, ist eine Entscheidung der II. Strafkammer. Der Ingenieur Wange und der Gastwirt Scholze in Görlitz hatten gemeinschaftlich Ende des Jahres 1909 bei den Gastwirten Leberecht Edwin Ottomar Walthers, Paul Moritz Gustav John, Friedrich Max Gretschel, Karl August Stabe und Adolf Koblitz, sämtlich in Weichenberg, den Automaten „Excellor“ aufgestellt. Für die Händler fielen 80 Prozent, für die Gastwirte 20 Prozent der Einnahme ab. Bei diesem Apparat wurden Wertmarken ausge-

spielt. Den Gastwirten wurden von den Händlern freisprechende Urteile verschiedener Gerichte vorgelegt zum Beweis, daß die Excellor-Apparate freigegeben seien, die Gastwirte hingen die Apparate auf und befragten sich später bei den Verwaltungsbehörden, die Amtshauptmannschaft Löbau erteilte auch schließlich die Genehmigung dazu. Das Amtsgericht Löbau leitete aber doch ein Strafverfahren ein und das dortige Schöffengericht verurteilte am 20. April 1910 wegen verbotener öffentlicher Auspielung Wange zu 30 Mark, Scholze zu 10 Mark Geldstrafe und sprach die anderen Gastwirte frei. Die Staatsanwaltschaft aber legte Berufung ein, weil sämtliche Angeklagte nicht wegen gewerbmäßigen Glückspiels verurteilt worden waren. Nach der Ueberzeugung des Berufungsgerichts ist das Spiel mit dem genannten Automaten entschieden als Glückspiel und die Handlungsweise der angeklagten Gastwirte als gewerbmäßig zu betrachten. Die erteilte Genehmigung der Verwaltungsbehörde könne daran nichts ändern. Walthers, John, Gretschel, Stabe und Koblitz wurden zu je 1 Tag Gefängnis verurteilt, das Verfahren gegen Wange und Scholz aber abgetrennt.

Die Noabiter Krawalle vor Gericht. Der Noabiter Krawallprozess ist am Montag-Verhandlungstage in die fünfte Sitzungswoche eingetreten, aber trotzdem ist noch kein Ende abzusehen. Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Lieber erklärte zu Beginn der heutigen Sitzung, daß es nötig sein würde, auch am Heiligabend in die Verhandlung einzutreten, um die Vertagungsfrist von drei Tagen nicht zu überschreiten und eine nochmalige Verhandlung des ganzen Prozesses nach den Weihnachtsfeiertagen vornehmen zu müssen. Daraus wurde in die Verhandlung eingetreten, welche den gewohnten Verlauf nahm.

Bemerktes.

Aufgehobener Spielklub. In der Friedrichstraße in Berlin wurde gestern abend ein Spielklub aufgehoben, in dem an allen Dienstagen sich zahlreiche Herren und Damen im Alter von 18 bis 45 Jahren versammelten, um dem Roulettespiel zu huldigen.

Unter dem dringenden Verdacht eines siebenfachen Giftmordes ist in Bremen die Frau eines Ingenieurs verhaftet worden. Sie wird beschuldigt, drei Kinder aus erster Ehe, ihren ersten Mann und im Jahre 1901 beide Eltern und einen Sohn vergiftet zu haben. Die Frau

stammt aus Bledensiedt (Braunschweig), wo sie die ersten Verbrechen begangen haben soll.

— Unschuldig verurteilt. Die Strafkammer in Offen a. d. R. sprach im Wiederaufnahmeverfahren eine Bergmannsfrau aus Gelsenkirchen frei, die zu einem Jahre Zuchthaus wegen Meineids verurteilt worden war und bereits acht Monate verbüßt hatte.

— Hofrichter. Der Direktor der Militärstrafanstalt, in der Hofrichter sitzt, bestreitet, daß Betterer an einer schweren Krankheit der Lunge daniederliegt und an Lohsuchtsanfällen leide. Hofrichter hat in der Einsamkeit mit dem Studium der englischen Sprache begonnen.

— Die „Schule Diabaus“. Das Kriegsgericht des XII. Armeekorps in Limoges verurteilte den Korporal der Reserve Verbeffon vom 50. Infanterie-Regiment in Perigueux zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und Degradation, weil er am 24. August dieses Jahres den Fouriersergeanten Chauffon ohne Anlaß mit seinem Bajonnet erstochen hatte. Verbeffon hatte gestanden, die Tat in Verfolg seiner antimilitaristischen Gesinnungen verübt zu haben. Er sei, so sagte er, ein Schüler des Pariser Totschlägers Diabaus, der bekanntlich seinerzeit einen Schutzmann getötet hatte, und er habe seit langem das Bedürfnis gefühlt, irgendeinen Vorgesetzten niederzustoßen. — Weiter wird aus Paris gemeldet: Der Soldat Brun vom 131. Infanterie-Regiment in Orleans hatte am 10. September d. J. im Maydör seinen Quartierwirt zu ermorden und zu berauben versucht. Als er von seinen Kameraden verfolgt wurde, hatte er einen von ihnen mit dem Bajonnet lebensgefährlich verwundet. Zwei Wundarmen nahmen ihn endlich fest. Jetzt wurde der Mann vom Kriegsgericht des 5. Armeekorps zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit, zehn Jahren Aufenthaltsverbot und Degradation verurteilt.

— Verhaftung eines Millionendefraudanten. Auf Veranlassung des griechischen Konsuls in New York ist der ehemalige Hauptmann Nicholas Fimopoulos bei seiner Ankunft an Bord des Dampfers „Themistokles“ verhaftet worden. Der Konsul erklärt, der Verhaftete sei ein von der griechischen Regierung seit langem gesuchter Defraudant, der der Militärverwaltung vier Millionen Drachmen unterschlagen habe. Ferner wird aus Paris gemeldet: Auf der hiesigen griechischen Gesandtschaft wird zur Verhaftung des ehemaligen Hauptmanns Fimopoulos in New York erklärt: Vor einigen Monaten entdeckte der Kriegsminister, daß beträchtliche Summen der Marineverwaltung veruntreut worden waren. Drei hohe Offiziere waren die Defraudanten. Zwei von ihnen wurden sofort verhaftet. Dem dritten, dem Hauptmann Fimopoulos, gelang es, zu entkommen. Jetzt endlich konnte er in New York festgenommen werden.

— Über 2000 Opfer der japanischen Überschwemmungen. Das „Echo de Chine“ berichtet, daß bei den letzten Überschwemmungen in Japan über 2000 Personen umgelommen sind.

„Nun — ich wünsche Ihrem Schilling viel Glück!“ sagte Viktor mit einem Unterton von Ironie in seiner Stimme und entfernte sich sodann.

Die Spielverluste waren nicht ganz so hoch, wie Viktor angenommen hatte. Es blieb ihm nach Deduktion seiner Wechsellschuld noch so viel übrig, daß er ohne Sorge seine Reise nach dem Süden antreten konnte. Weinade hätte er den Entschluß aufgegeben, denn mit einem Gesellschafter, wie Saleski es war, verliefen die Stunden auch auf Chmilowo, ohne daß man sich langweilte.

Viktor reiste ab, ohne sich von Annuschka zu verabschieden. In ein paar zurückgelassenen Zeilen sprach er die Hoffnung aus, daß er ihr auf diese Weise am leichtesten über den schweren Augenblick der Trennung hinweggeholfen habe. Um so freudiger würde das Wiedersehen sein.

Herr von Boranski hatte es für gut befunden, Saleski über seine Beziehungen zu Annuschka aufzuklären. Er stellte das Verhältnis so dar, als wenn das Mädchen, mit dem er nur harmlos geflirt habe, die Sache ernst genommen hätte, und nun könne er aus Mitleid sie nicht im Stiche lassen, da sich Annuschka sonst ein Leid antun würde.

Um keine Unannehmlichkeiten zu haben, wollte Viktor seine jeweilige Adresse niemand außer Saleski mitteilen, der es verstanden hatte, sich in der kurzen Zeit das volle Vertrauen des Schloßherrn von Chmilowo zu erwerben. Um ganz sicher zu gehen, hatte Viktor seinem Sekretär das Versprechen abgenommen, für den Fall, daß Annuschka dringend nach seinem Aufenthaltsort fragen sollte, eine falsche Adresse anzugeben. In den ersten Wochen nach der Abreise Viktors kamen kurze Briefe an Annuschka. In diesen Briefen stand nichts weiter, als daß Herr von Boranski von der Schönheit des Südens entzückt sei, und daß er überall leicht Anschluß finde. Vergebens suchte Annuschka nach einem Wort der Liebe. Mit ein paar allgemeinen Redewendungen war die Gefühlseite abgetan.

Schließlich blieben die Briefe an Annuschka ganz aus, und Viktor richtete nur kurze geschäft-

liche Mitteilungen an seinen Sekretär, aus denen hervorging, daß er in Neapel mit mehreren Landesleuten zusammengetroffen und in ein vornehmes Haus eingeführt war, in dem er sich sehr wohl fühle.

Dieser Verkehr schien für Herrn von Boranski ziemlich kostspielig zu sein, denn eines Tages traf ein Brief aus Neapel ein, in dem Viktor schleunigst eine telegraphische Geldsendung verlangte. Vorsichtig, wie Viktor in solchen Fällen war, schickte er gleich mehrere, auf hohe Summen lautende Wechsel ein, die bei Remberger Geldgebern flüssig gemacht werden sollten. Außerdem sollte Saleski versuchen, ob er nicht bei dem Notar in Remberg einen Vorschuß auf die Rente des nächsten Jahres erhalten könnte. Eine Quittung war beigelegt.

Eine Stunde nach Erhalt des Briefes war Saleski bereits auf dem Wege nach Remberg zum Notar Kolatowski.

Der Notar empfing ihn sofort, und Saleski übergab ihm Viktors Brief. Der alte Herr las ihn und musterte dann den Überbringer.

Saleski ging dank der Freigebigkeit seines Herrn jetzt sehr elegant gekleidet, und dem aristokratisch auftretenden Mann hätte es niemand angefallen, daß er noch vor wenigen Wochen nicht gewohnt hatte, wo er sein Haupt hinlegen sollte.

„Dem Angestellten scheint es ja besser zu gehen als dem Herrn“, sagte der Notar etwas sarkastisch. „Was bringen Sie sonst noch, Saleski?“

„Nicht sehr viel, Herr Notar, ich muß erst noch festen Fuß fassen. Zwischen Herrn von Boranski und Annuschka scheint ein ernstes Zerwürfnis zu bestehen. Am Abend vor meiner Ankunft haben sie zusammen gespeist, dabei gerieten sie, wie mir die Dienerschaft mitteilte, sehr heftig aneinander und standen vom Tisch auf, ohne die Speisen berührt zu haben. Welche Szene der Abreise der alten Frau von Boranski und ihrer Tochter vorausging, konnte ich jetzt noch nicht feststellen.“

(Fortsetzung folgt.)



Gut,
dass ich Sie treffe!
Es ist die höchste Zeit, Ihr Abonnement auf unsere Zeitung zu erneuern, damit in der regelmässigen Zustellung keine Unterbrechung eintritt.

!!!
Eine gut
fahren
577 Erft
Beitrag
u. Ausst
Patent-
Schm

ist er

Die Explosionskatastrophe in New York.

New York, 21. Dezember. Die bereits gemeldete furchtbare Explosion im Neubau der Kraftstation der New-York-Centralbahn wurde durch die Kollision eines Zuges mit Brellböden verursacht. Plötzlich zerbrachen die Gasbehälter, das Gas entzündete sich durch den Kontakt eines Eisenstabes mit einer dritten Schiene. Ein Straßenbahnwagen, der mit Schülerinnen einer Normal-schule vollbesetzt war, wurde in die Luft gehoben und stürzte auf ein Automobil. Beide Fahrzeuge wurden vollständig zerschmettert. Alle Insassen wurden getötet oder schwer verletzt. Viele Kinder, die in die Schule gingen, wurden schwer verwundet. Einem achtjährigen Mädchen, das an der Hand eines Polizisten die Straße kreuzte, wurde der Fuß durch eine Glas Scheibe glatt abgeschnitten. Bis her wurden vierzehn Tote identifiziert und über hundert Verwundete. Die Fenster Scheiben aller Häuser im Umkreise vieler Kilometer sind zerbrochen. Die Trümmer wurden hundert Meter weit in die Wohnungen und Läden geschleudert und demolierten zahlreiche Häuser. Eine Mutter, die ihr Kind im Schlafzimmer wiegte, wurde durch ein Eisenstück schwer verletzt. Die Ruinen des eingestürzten Kraft-hauses brennen. Dreißig Arbeiter liegen wahr-scheinlich noch unter den Trümmern. Die Szene war unbeschreiblich. Die Straßen sind mit Trümmern bedeckt. Überall liegen Leichen und Verwundete. Priester trösteten die Sterbenden. Alles macht den furchtbaren Eindruck eines Schlachtfeldes.

Über die Entstehungsurache des Unglücks werden noch folgende Einzelheiten bekannt. Ein aus sechs Wagen bestehender Zug fuhr mit voller Gewalt gegen die Brellböcke, so daß die Ver-bindungen der Acetylenbehälter in den einzelnen Waggons zerstört wurden. Die Luft war bald geschwängert von den Gasen. Eine Anzahl

Arbeiter wurde zu den Reparaturen requiriert. Einer von ihnen ließ eine Brochstange auf eine Stromzuführungsschiene fallen, worauf ein Kurz-schluß entstand, der das Gemisch von Luft und Acetylen gas zur Explosion brachte. Einige Blätter sprechen die Vermutung aus, daß Dynamit in der Nachbarschaft gelagert habe, was aber die Bahngesellschaft entschieden bestreitet.

Letzte Depeschen.

Streik in den oberbayerischen Kohlengruben.
München, 21. Dezember. Nach einer Meldung der „Münchener Neuest. Nachr.“ aus Gaussham erklärt die Grubendirektion, jeden Ausständigen, der nicht bis Donnerstag früh angefahren ist, für ent-lassen zu erklären.

Ein gestohlener van Dyck.
Boston, 21. Dezember. Auf Ersuchen der deut-schen Behörden weigerte sich der Zollbeamte einem hiesigen Kunsthändler namens Joel Koopman ein Gemälde auszuhandigen, das einen Knaben dar-stellt und von dem man annimmt, daß es von van Dyck stammt. Das Bild wurde vor Jahren aus einer Privat-Kunstgalerie in Berlin gestohlen. Koopman behauptet, es im Sommer in Deutsch-land für 40 Doll. gekauft zu haben.

Große Tumulte in Barcelona.
Barcelona, 21. Dezember. Als gestern abend die Handelsreisenden und Industriellen eine Protestversammlung gegen die städtischen Steuern abhielten, veranstaltete eine große Volksmenge eine Kundgebung gegen die Teilnehmer an der Versammlung. Es kam zu einem Tumult, bei dem eine Schlägerei entstand. Die Menge durchzog darauf die Stra-ßen und bewarf die Magazine, an denen Aufrufe gegen die Steuern angeheftet waren, mit Steinen. Gendarmereipatrouillen zerstreuten die Mani-festanten, von denen einer verwundet und mehrere verhaftet wurden. Die Manifestanten erklärten,

es werde eine andere Versammlung und eine an-dere Kundgebung stattfinden. Um 1 Uhr nachts war die Ruhe wieder hergestellt.

Sieben Millionen Rubel Verluste durch die Cholera.

Charkow, 20. Dezember. Der Kongreß der Güttenwerkbefitzer hat festgestellt, daß die Gütten im Dongebiet durch die Cholera Verluste von über 7 Millionen Rubel erlitten haben.

Die Kämpfe in Mexiko.

New York, 21. Dezember. Wie aus Chihuahua gemeldet wird, ist dort ein Zug mit verwundeten Regierungstruppen eingetroffen. Sie bestätigen die Meldung, daß der Zug, der am Sonnabend von dort mit 500 Mann Verstärkung nach Navarro abging, in dem Gebirgspasse bei Badermates von den Aufständischen stark beschossen und schwer be-schädigt wurde. Nach amtlicher Feststellung wur-den 21 Mann getötet und 42 verwundet, unter ihnen der Kommandeur Oberst Guzman. 10 Mann werden vermißt. Die Verluste der Aufstän-dischen sind unbekannt.

Wetterbericht der Kgl. Sächs. Landeswetterwarte.
Wettervorausage für den 22. Dezember: Süd-ostwind, heiter, kälter, trocken.

Spezialwetterbericht.

Donnerstag, 22. Dezember.
Mild, windig, vorherrschend wolkig bis trüb, zeitweise Regen.
Freitag, 23. Dezember.
Ein wenig kälter, aber noch immer gelinde, wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, etwas Niederschläge in Schauern.

Die Mitglieder der Gesellschaft „Bischofs-werda“ Dresden, welche die Feiertage hier in der Heimatsstadt das Weihnachtsfest erleben, treffen sich am 1. Feiertag von 1/2 11—1 Uhr bei ihrem Mitgliede Max Schröder (Schützenhaus) zu einem zwanglosen gemütlichen Frühstück. An-gehörige und Gäste sind herzlich willkommen.

Kostüme- und Blusen-Stoffe

zu auffallend billigen Preisen,

Damen-Wäsche in Barchent und Leinen

— weiss und bunt. —

Damen- und Herren - Strick - Westen

farbig und schwarz, auch für Fleischer.

Trikothemden u. -Hosen, Unteranzüge, Schwitzer.
Sofa-, Tisch- u. Bettdecken, Schlafdecken in verschied. Qualitäten
auch in Kamelhaar.

Ernst Thiele, Bischofswerda

neben der Kirche.

!!! Erfinder !!!

Eine gute Idee kann zum Wohlstand führen bei sachgemäßer Ausnützung. 577 Erfinderaufgaben f. 50 Pf. Proben. Zeitlich. f. Patentanmeldungen gr. Rat u. Auskunft kostenlos.
Patent-Ingenieur-Büro **Ebel & Schmidt**, Dresden, Pragerstr. 25

Altenberg im Erzgebirge (Bez. Dresden).
Luftkurort u. Wintersportplatz.

Eisenbahnschule
für Staatsbahn,
Realschulen gleichstehend.

Über 1000
Schüler landen
Anstellung.

Städtische
Höhere
Lehranstalt
für mittlere Postbeamten-
Laufbahn.

Oberklasse aufgesetzt zwecks
Erreichung des **Einj.-Freiw.-Zeugn.**
Neue Kurse 20. April 1911.
Prospekt durch Schuldirektion oder Bürgermeisteramt.

Rester! Enorm Rester!

billig!

Empfehle meine reiche Auswahl moderner
Kleider- und Blusen-Stoffe,
Jackenbarchente, fertige Hemden,
weisse und bunte Hemdenbarchente,
— 3 m von 1 Mk. an. —

Flora Böhme,
Carolastr. 8, Ecke Georgstr.

Reichardt-Chokolade
— Kakao

das Beste der grössten
— Fabrik Deutschlands —
in allen Preislagen immer frisch,
empfiehlt

Frau Jonas,
Bautzner Strasse 24.

Ohrenschützer

en gros en detail
in größter Auswahl.
A. Voigt jun.

Lebkuchen

R. Selbmann, Bautzner Str. 10,
Markt 7, Niederneukirch 171.

Der Bischofswerdaer Haus- und Wirtschafts-Kalender
ist erschienen und à Stück 20 Pfg. zu haben in der
Buchdruckerei von Friedrich May.
Wiederverkäufer erhalten höchsten Rabatt.

Gold- u. Silber-

Double- und Alfenide-Waren,

sowie

Taschenuhren, Brillen u. Klemmer

empfiehlt für das bevorstehende

Weihnachts-Fest

in ganz besonders reicher Auswahl

Paul Bauer,

Goldschmiedemeister,

Altmarkt 7.

Altmarkt 7.

Umarbeitungen u. Reparaturen fachgemäß u. sauber.
Altes Gold, Silber und Münzen nehme in Zahlung.

Eibauer Porter
Karamelmalzbier

drastisch empfohlen.

Fr. Mieth, Kamerz
Str. 18.

Alfred Heymann

Friseur und Parfümeur.

Herren- u. Damensalon,

(Damen-Salon separat.)

Aufmerksame saub. Bedienung.

Haarpflege :: Haarfarbe,

Kopfwäsche

mit Schnelltrocken-Apparat.

Marzipanfiguren

R. Selbmann, Bautzner Straße 10,

Markt 7, Niederneukirch 171

Bohn- und Geschäftehaus
in gutem baulichen Zustand nur vom
Selbstverkäufer gel. Angebote erbet.
unt. Haus 444 postlag. Bautzen.

Vorteilhafte Angebote für Weihnachts-Einkäufe

als:

Handschuhe in Glacé, Wildleder,
Trikot und gestrikt,
dieselben auch warm gefüttert.

Lederwaren:

Herren- und Damen - Reisetaschen,
Damen - Handtaschen,
Brieftaschen, Zigarren - Etais,
Porte-Tressors, Visitenkarten-Täschchen,

Hosenträger,

darunter die Endwell- und Hercinia - Träger,
so beliebten Rucksäcke, Gamaschen.

Regen-Schirme.

Krawatten in Regatts, Schleifen und Selbstbindern,
Chemisets, Kragen und Manschetten
in weiß und bunt.

Stets Eingang von Neuheiten.

Stickerelen in Hosenträger, Plintenriemen, Turn- und
Radfahrhgürtel werden sauber u. geschmackvoll garniert.

A. Voigt jun..

Altmarkt, Ecke der Bahnhofstrasse.

Umtausch bis 31. Dezember gern gestattet.

Die Jahreswende

gibt vielen Veranlassung, der fernem
Lieben zu gedenken. Der Neujahrs-
glückwunsch ist oft der einzige Gruß
im Jahre, den man mit seinen Freunden
austauscht und erweckt gerade deshalb
oft große Freude. Darum will man
diesen schönen Brauch nicht missen.
Bequem und billig ist die Versendung
von Neujahrskarten mit aufgedrucktem
Namen. Die mit gutem Geschmack
zusammengestellten Muster der Buch-
druckerei des

„Sächsischen Erzähler“

Friedrich May, bieten eine reiche Aus-
wahl. Bestellungen werden schon jetzt
erbeten.

Trawinge Bestes Fabrikat

in acht Gold
mit gesetzlichem Stempel
in den neuesten Formen,
sehr preiswert.

Ant. Schust
Juwelen, Gold- u. Silberwaren,
Bischofswerda, Markt 29

ohne Fuge
Gravierung

Hasen-Felle, Kaninchen-Felle,

kauft zu höchsten Preisen

Sermann Fischer, Bahnhofstraße 3.

Apfelsinen, à Dkd. 45 Pf.,

empfiehlt Georg Hilbenz, Baukner-Str.

Bitte um Beachtung

Willy Weber, Uhrmacher, Bischofswerda

Mitglied der Union Horlogère Uhrenfabrikation Genf, Biel, Glashütte.

Damen- u. Herren-Uhren



- Nickel-Uhren 6-14 M
- Echt silberne Uhren m. Goldr 10-25 "
- Ankeruhren (15 Steine) . 18-50 "
- Tula-Uhren 20-40 "
- Echt goldene Uhren . . . 22-250 "

Spez.: Präzisionsuhr „Alpina“
Eigene Fabrikation der Union Horlogère.

Zu jeder Uhr wird ein entsprechend elegantes Etui und ein Garantie-Schein zugegeben.

Uhr-Ketten, darunter die schönen Stäbchenmuster.

- Alpacka-Silber 2-4 M
- Kavallerkette, doppelreihig 4-20 "
- Herrenkette 3-35 "
- Echt Gold, gestemp. Ketten 35-60 "



Gold-Waren:

- Armbänder 3-20 "
- Kollier-Kettchen 1,50-15 "
- Gesetz gestempelte Ringe 2,50-20 "
- Trauringe, gesetz. gestemp. 6-10 "



Zu jeder Kette od. Schmuckstück ein entsp. Etui.

Bei Taschen-Uhren lege ich den größten Wert darauf, daß ich neben den wertvollen Uhren auch die mittleren und billigen Preislagen in sehr großer Auswahl stets am Lager habe. Es gibt versilberte Remontoir-Uhren mit vergoldetem Rand schon für zirka 2 Mk., welche sich wohl als Zugabeartikel eignen, ich aber als Fachmann für den Verkauf in meinem Geschäft für ungeeignet halte. Meine Uhrketten u. Schmucksachen sind hochglanz poliert und ist jede Uhrkette mit dem Qualitätsstempel versehen. Trauringe halte ich stets fertig am Lager und werden dieselben sofort und gratis graviert. Umtausch meiner Waren bereitwilligst.
Hochachtungsvoll **W. Weber.**

Heinrich Drach

Kirchstr. 15 Bischofswerda, Kirchstr. 15
empfiehlt geschmackvolle und passende

Weihnachts-Geschenke,

- als:
- Herren-Hüte** in weich und steif, moderne **Sporthüte**
 - Seiden-Hüte** unzerbrechl. Klapp-Hüte
 - Spezialität: **Pichler-Loden-Hüte**
 - Winter-Mützen** für Herren und Kinder,
 - Rodel-Mützen**
 - Peiz-Mützen**
 - Filzschuhe** **Filzstiefel**
 - Filzpantoffeln** **Filzstiefeletten**
 - mit u. ohne Lederbesatz, f. Herren, Damen u. Kinder,
 - Kamelhaar-Schuhe**
 - mit Filz- u. Ledersohle, in bester Qualität.

Als passende und geschmackvolle Weihnachts-Geschenke

- empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen:
- Fertige weisse Damast-Bezüge,
 - Bettücher mit Hohlsaum, Barchentbettücher, Bettdecken,
 - Tischtücher, Handtücher, Wischtücher, Servietten, Damenhemden,
 - Beinkleider, Nachtjacken, Unterröcke aller Art, Schürzen,
 - Kleiderstoffe, Lamas, aparte Blusenstoffe, halbfertige Kostümzüge,
 - Normalwäsche, Aermelwesten, Unterhosen, Hosenträger, Kragenschoner, Chemisettes, Kragen, Manschetten, moderne Krawatten, bunte Garnituren in Zephir und Seide, Taschentücher, Handschuhe, Korsetts, Gürtel, seidene Schals, Damen-Plaids, Tischgedecke, Sofadecken.

Echte Klöppelsachen.
Damenhüte jetzt besonders preiswert.
Reise-, Schlaf-, Kamelhaar- und Pferddecke.

Emil Weidauer,

Kamenzer Str. 12. Kamenzer Str. 12.
Bitte um Beachtung meines Schaufensters.

Th. Reussing

Bautzner Strasse 21
empfiehlt
Weihnachts-Geschenke in Büchern
und allen einschlägigen Artikeln.

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster!

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster!

Zum bevorstehenden **Weihnachts-Fest**
empfehle in bekannter Güte

Weihnachts-Konfekt, Pfefferkuchen, Biskuit

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Bruno Weigel, Kamenzer Straße 11,

Filzstiefel,
 Filzstiefeletten,
 Filzschuhe
 mit Filz- u. Ledersohlen,
 Oschatzer Filzwaren
 von Ambrosius Marthaus,
 Oschatz,
 Filzpantoffel,
 Grosses Lager,
 Gute Qualitäten.
Hermann Fischer,
 Bahnhofstrasse 3.

A. Gaudigs,
 Kirchstr., Ecke Kloetergasse,
 empfiehlt für den
Weihnachts-
Tisch:
 Photographie- und
 Postkarten-Albuns,
 Album-Ständer,
 Photographie-Rahmen,
 Portomonnaies, Zigarrenetuis
 Schreibzeuge, Briefkassetten
 Wandbilder, Gesangbücher,
 Jugendschriften,
 Märchen- und Bilderbücher,
 Reisszeuge,
 Mundharmonikas,
 Gesellschafts-Spiele,
 Christbaum-Schmuck,
 Puppenstuben-Tapeten
 in grosser Auswahl.

Räucher-Lachs
 in Ausschnitt und Dosen,
 starken
Räucher-Mal,
 (Präsentsstücke),
Astrachaner Kaviar,
 feinste Qualitäten, in 1/8, 1/4 u.
 1/2 Pfund-Dosen empfiehlt
J. A. Fischer.

Passend als Weihnachtsgeschenke:
alle Sorten Stühle,
Saulenzer, das Bequemste,
Ministerfessel, was es gibt,
Spiegel in allen
Preislagen,
Sinder-Tische u. = Stühle,
 sowie verschiedenes andere mehr.
Stuhl-Geschäft Branhäus-
gasse, Ecke Georgstrasse.

Weihnachts-Chokolade
 R. Selbmann, Bautzner Str. 10.
 Markt 7, Niederneukirch 171.

Gasthof zum Nyffhäuser, Großharthau.
 Den 1. Weihnachtsfeiertag:
Großer Unterhaltungs-Abend
 bestehend in Konzert, turnerischen, theatralischen
 und humoristischen Aufführungen,
 ausgeführt von Mitgliedern des Turnvereins,
 zum Besten des Turnhallenbaufonds.
 Eintrittskarten im Vorverkauf sind bei Herrn Gastwirt Otto
 Dachsel zu haben.
 Vorverkauf 30 Pfg. ~~20~~ an der Kasse 40 Pfg.
 Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Es laden ergebenst ein
 Otto Dachsel. Der Turnverein.

Clemens Hänchen,
 Bismarckstrasse 13, Telephon 115
 empfiehlt als delikaten Festbraten:

**Pa. Mastrindfleisch, Kalb-,
 Schweine- u. Föfelfleisch,**
 ferner in bester, frischer Qualität:
 div. ff. Aufschnitt, Schinken, russischen Salat,
 pikante altdeutsche Würstchen.

Heinrich Gräfe
 Hoflieferant des Königs
 Sr. Majestät von Sachsen.

Wein-Grosshandlung
 Bischofswerda, Sachsen. Trarbach a. d. Mosel.
Qualitäts-Weine
 der Mosel, Saar und Ruwer.
 Rhein-Weine, Rote u. Weisse Bordeaux,
 Rote und Weisse Burgunder (Chablis).
 Südweine,
 Vermouth, Dominico, Bellardi & Co. und
 Franzesco Cinzano, Turin.
 Holländische Punsche der Fa. Wynand
 Fockink, Amsterdam.
 Französischer Cognac
 von 5-42 Mk. pro Flasche, der Fa. Jas. Prunier & Co., Cognac.
 Liköre der Firma „Der Lachs“, Danzig.
 Schaumweine
 von Math. Müller, Henkell & Co., Burgell & Co., Kupferberg,
 Kloss & Förster, Schulz-Rüdesheim und Heidsieck Monopole.

Ernst Hartmann
 Bischofswerda, Lindenstr. 3.
 Herren- und Damenuhren
 in Gold und Silber.
 Haus-, Stand- u. Wanduhren
 mit Harfengong.
 Regulatoren u. Freischwinger
 mit Domgong.
 Küchenuhren und Wecker.
 Reparaturen billigst.

Familienanzeigen fertigt
Friedr. May.

**Bezirksobstbauverein
 Bischofswerda.**
 Bestellungen auf Edelreiser
 sind bis 25. Dezember an Herrn
 Pastor Goldig, Bohla abzugeben.
 Die zur Verteilung gelangenden
 Sorten sind bei Herrn Lehrer Hlgen
 einzusehen. Der Gesamtvorstand.
 Ein Quade, welcher Lust hat
Fleischer
 zu werden, kann Ostern unter günstigen
 Bedingungen in die Lehre treten bei
 Fleischermeister **Nich. Schnabel,**
 früher **S. Sühle.**
 Besseres fleißiges
Hausmädchen
 bei gutem Lohn per 1. Jan. gesucht.
 Volkens, Zschendorf Nr. 1.
Stuben-, Haus- u. Küchen-
mädchen-, Aechte, Mägde,
Osterjungen und -Mädchen
 für Stadt und Land bei hohem Lohn.
 sucht sofort und zu Neujahr
Fran Leuner.

**Linden- und
 Erlen-Stämme**
 kauft jedes Quantum und
 zahlt höchste Preise
Möbelfabrik Bischofswerda.
Weihnachts-Verkauf
 in Hemden, Jacken-
 Barchenten, Kopftüchern,
 Schals, Schürzen,
 Tischtüchern, Trilotswäsche,
 usw. bei
Paul Wohlbe, D.-Putzka-
Wohnung, gemischtes
Kanarien-Futter
 täglich frisch zu haben bei
August Boguth, Reustädter
Straße 28.
 Auch wird daselbst bei erkrankten
 Vögeln kostenloser Rat erteilt.

Kaffee
 frisch gebrannt, von Ehrig &
 Kürb. Dresden, empfiehlt
Fr. Mieth, Kamener
Straße 18.

Puppen-
 Köpfe,
 Körper,
 Arme,
 Kleider,
 Wäsche,
 Schuhe,
 Strümpfe,
 Hüte und Mützen etc.
 in reichhaltiger Auswahl.
 Dresden
F. Desselberger, Straße 1.

Moabit im Reichstag.

Als der Reichskanzler am 18. Dezember in der Sitzung des Reichstags in einer Entgegnung auf die sozialdemokratischen Angriffe den Sozialdemokraten mutig den Vorwurf ins Gesicht schleuderte, daß durch ihre maßlose Verheerung auf ihnen die moralische Mitschuld an den Moabiter Vorgängen, die für viele traurige Folgen haben werden, laste, antworteten die „Genossen“-Abgeordneten mit maßlosen Beschimpfungen und erregten einen so großen Lärm, wie er glücklicherweise an dieser Stätte selten vorkommt. Selbstverständlich wurde dieses Vorgehen des Reichskanzlers von den Sozialdemokraten auch noch weiter zu ihren Gunsten ausgeschlachtet; sie behaupteten, der Reichskanzler habe mit seiner Bemerkung in ein schweres Verfahren eingegriffen. Davon kann nach Lage der Dinge jedoch nicht im geringsten die Rede sein. Vielmehr war es ein Redner der Sozialdemokratie, der „Genosse“ Scheidemann, der im Reichstag die un sinnige Behauptung aufgestellt hat, daß die Moabiter Vorgänge von Polizeispitzeln angestiftet seien. Gegen diese Vorwürfe, die tatsächlich eine Beeinflussung der von sozialdemokratischer Seite massenhaft in dem Moabiter Prozeß aufgetragenen Belastungszeugen gegen die Polizei darstellen, hat der Kanzler mit seinen Worten nur Einspruch erhoben.

Zweifellos hat die Polizei ihre Pflicht, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, in Moabit erfüllt. Dieses Lob gebührt ihr auch dann, wenn einzelnen ihrer Glieder durch die Moabiter Verhandlungen wirklich Übergriffe und allzuschroffes Vorgehen nachgewiesen werden sollten. Man darf nicht vergessen, daß die Polizei in Moabit tagelang in schwerstem, verantwortungsvollen Dienste den gemeinsten Beschimpfungen der sozialdemokratisch aufgehetzten Menge ausgesetzt gewesen ist.

Die moralische Mitschuld der Sozialdemokratie an den Moabiter Vorgängen steht, gleichgültig, wie das Urteil in Moabit ausfallen möge, unter allen Umständen fest. Die Sozialdemokratie ist es, die ihre Anhänger gelehrt hat, auf die Straße zu gehen und dort durch drohende Massenkundgebungen ihren Willen durchzusetzen oder wenigstens den Versuch zu machen. Noch auf dem letzten Parteitag in Magdeburg hat die Sozialdemokratie mit dem gefährlichen Feuer des Generallstreiks gespielt, der, wie ihre Führer selbst zugegeben ha-

ben, den Anfang der Revolution bedeutet. Ebenso heßt die Sozialdemokratie bei jeder Gelegenheit gegen die Arbeitswilligen, beschimpft sie in ihren Blättern in der ehrenrührigsten Weise und stellt, wie das der „Vorwärts“ anlässlich der Moabiter Vorgänge getan hat, geradezu die Lehre auf, daß, wenn Streikende die Arbeitswilligen an der Arbeit hinderten, die Polizei nicht das Recht habe, einzuschreiten; denn die ganzen Streikbrecher seien nicht die Knochen eines Berliner Bürgers oder Arbeiters wert. Gewiß hat der „Vorwärts“ nicht den Mut, offen dafür einzutreten, daß die Streikenden die Arbeitswilligen einfach totschlagen sollten. Wo aber Streikende über Arbeitswillige hergefallen sind und sie in der rohesten Weise mißhandelt haben, sind die sozialdemokratischen Blätter stets für diese gewalttätigen Leute eingetreten; sie haben das Kuffstellen von Streikposten und die gewalttätige Fernhaltung Arbeitswilliger von der Arbeitsstätte geradezu als sozialdemokratische Forderung aufgestellt, so daß sich heute eigentlich alle bürgerlichen Parteien in der Notwendigkeit, einen stärkeren Schutz der Arbeitswilligen herbeizuführen, einig sind.

Berücksichtigt man diese Umstände und die grundsätzliche Hege, die von der Sozialdemokratie gegen die Staatsautorität und die Diener der öffentlichen Ordnung andauernd unterhalten wird, so ist die moralische Mitschuld der Sozialdemokratie an den traurigen Moabiter Vorgängen zweifellos erwiesen. Wie würde es den Massen eingefallen sein, die Arbeitswilligen zu terrorisieren, wenn die sozialdemokratischen Blätter das nicht bei jeder Gelegenheit als ihr gutes Recht bezeichnet hätten. Der Reichskanzler verdient den Dank der bürgerlichen Parteien, daß er den Mut gehabt hat, diese moralische Mitschuld den Sozialdemokraten auf den Kopf zuzufügen. Die rohen Ausbrüche, die die Sozialdemokratie bei dieser Gelegenheit im deutschen Reichstag gebraucht haben, sind nur das mittelbare Eingeständnis dieser Mitschuld.

Die Leopardenjagd des Kronprinzen.

Am Montag unternahm der Kronprinz eine Jagdexpedition auf Leoparden, welche von bestem Erfolg begünstigt war. In dem etwa sechs Kilometer entfernten Chamshabad in schwer zugänglichem Felsengebirge waren zwei Panther festge-

stellt worden, die sich in der letzten Nacht von den an verschiedenen Stellen angebundenen Lockfäubern zwei geholt hatten. Es wurde nun, wie der Sonderberichterstatter des „S. L.-A.“ meldet, der gesamte Felskomplex eingelappt und umstellt und in etwa tausend Schritt Entfernung fünf Elefanten, auf den Rücken die Jagdhäuser, sowie die Reitpferde bereitgehalten. Außerdem war eine Kompanie Soldaten mit Plakpatronen und eine große Schar Treiber mit Lamtams, Knarren und Schwärmern zur Stelle. Der Kronprinz traf um 9 Uhr am Mendevousplatz ein, stieg zu Pferde und ritt zum schluchtartigen Eingang des Felsengebirgs. Von hier aus wurde er nebst seinem Gefolge vom Jagdleiter auf die auf den hochragenden Felsstücken gelegenen Anstandsposten gebracht, auf welche die Panther zugetrieben werden sollten. Die Elefanten folgten und wurden im Felsengebirge in weiten Abständen verteilt. Um 10 Uhr begann das Treiben mit einem wahren Höllenspektakel. Doch alles Geschrei der Treiber, der Lärm der Lamtams, der Knarren und der blinden Schüsse fruchtete nichts; die Panther zeigten sich nicht. Nun wurden brennende Schwärmer in die Felspalten und Höhlen geworfen. Das half: ein in der etwa hundert Schritte seitwärts gelegenen Schlucht entstehendes Jubelgeschrei belehrte uns, daß die Panther gesichtet seien, und die Mäher richteten sich dorthin. In demselben Moment ertönte auch schon ein scharfer Schuß, leicht kenntlich am Pfeifen des Geschosses, und gleich darauf ein zweiter. Zwischen beiden Schüssen aber erschien, mit mächtigem Satz ein hochragendes Felsstück nehmend, ein Panther, und schlug dort blitzschnell einen Treiber nieder. Dann setzte er zu einem zweiten Sprunge zum nächsten Felsen an, stürzte aber hierbei in die Tiefe. Gleichzeitig stürzte der von dem Tiere am Arm verwundete Treiber ab. Beide Schüsse hatte der Kronprinz aus etwa 35 Meter Entfernung abgegeben; der erste hatte den Panther verwundet, der zweite tödlich getroffen. Das Tier hatte aber doch noch die Kraft gehabt, sich zu einer Felspalte zu schleppen, wo es verendete. Bald erhob sich neuer Jubel: der zweite Panther war gesichtet; auch er fiel bald, von den Schüssen des Kronprinzen getroffen. Der Kronprinz hatte auf das Tier aus etwa 25 Meter Entfernung geschossen und es verwundet. Der wütende Panther wandte sich sofort mit mächtigen Sägen gegen den Stand des

Buntes Revuekon.

Sterne.

Während rechts im fernen Dunkel
Gold'ne Sterne niederstinken,
Steigen Sterne mit Gefunkel
Hinter Bergen auf zur Linken.

Was sich läßt am Himmel sehen,
Zeigt sich unten auch im Leben,
Sterne müssen untergehen,
Sollen Sterne sich erheben.

Man sei dankbar gegen jeden Dummkopf, weil ohne ihn das eigene Fortkommen erschwert wäre.

Wenn man in Wort und Bild Dich karikiert,
Sei überzeugt, daß man Dich spürt.

Abu. Jugend. Meredith sagt in seinen Aphorismen: „Die Jugend, die das Reich der Romantik meidet, entgeht dem Titel eines Narren auf Kosten einer himmlischen Krone.“ Dieses ernste Wort ist nicht für die Jugend gesprochen, sondern für die Eltern und Erzieher. Es müßte richtiger heißen: Wer der Jugend die Romantik nimmt, schüßt sie vor dem Titel eines Narren, indem er ihr eine himmlische Krone raubt. Man hört täglich, wie hart das Leben sei, und wie notwendig die heranwachsende Jugend vorbereitet werden müsse, um den Lebenskampf erfolgreich zu bestehen. Viele suchen dies nun dadurch zu erreichen, daß sie die fähle, materialistische Denkweise erwachsener, vom Leben enttäuschter Menschen auf das Kind übertragen möchten. Kindliche Phantasie, die Sehnsucht nach dem Unbekannten, die Märchenstimmung hält man nicht nur für unnützlich, sondern für schädlich. Die traurigen Resultate solcher pädagogischen Weisheit zeigen sich auf Schritt und Tritt in Stadt und Land. Wir pflegen dann von Überkultur zu reden und verurteilen diese Produkte der Überkultur, die mit dem Leben schon fertig sind, ehe sie es noch recht beginnen, vergessen aber, daß sie zu bedauern sind. Denn das schönste Besitztum, eben die Jugendträume, wurde ihnen zer-

stört, von den Zweckmäßigkeits-Aposteln, die vergessen haben, daß das Gute, das in ihnen selbst lebt, nur herausgewachsen ist aus ihrer Jugend, aus dem Fonds von Schönheit und Ideal, den sie mit in ihr späteres Leben hinübernehmen konnten. Die neuen Menschen haben aber diesen Fonds nicht mehr. Wie sie das Leben mit seinen Widerwärtigkeiten und Enttäuschungen überwinden können, wissen wir nicht.

Der Alpengarten vom Kleinen St. Bernhard. Die Mönche vom St. Bernhard haben sich immer durch liebevolle Beschäftigung mit der Natur ausgezeichnet, und so konnte man auch der Anlage eines Alpengartens, dessen Stifter der Abbe Pierre Chanour gewesen ist, eine günstige Zukunft voraussetzen. Dieser botanische Garten liegt am Kleinen St. Bernhard in einer Höhe von 2200 Metern und hat nach seinem Schöpfer den Namen Chanouria erhalten. Über seine Entwicklung berichtet Professor Vaccaria in dem Bulletin der in Kosta bestehenden botanischen Gesellschaft. Danach hat der kleine Garten in der ersten Zeit doch große Schwierigkeiten zu überstehen gehabt, da infolge mangelhafter Erfahrung seiner Pfleger viele Pflanzen zugrunde gingen. Jetzt ist er aber ein höchst wertvolles lebendiges Museum der Alpenflora geworden, in dem sich über 2000 Arten aus dem ganzen Bezirk der Alpen, der Apenninen, der Pyrenäen, der Karpaten, der Dalmatinischen und Balkangebirge und des Kaukasus vorfinden. Damit aber nicht genug, sind auch Gebirgspflanzen aus dem Himalaja, aus Japan, aus Kanada, aus den Polarländern und sogar aus dem fernen Neuseeland vorhanden. Besonders merkwürdig wirkt noch der Umstand, daß Pflanzen der höchsten Gipfel neben solchen geringerer Höhe gedeihen, außerdem Sumpfpflanzen neben solchen, die nur auf steinigem Boden fortkommen. So hat sich alles in allem genommen dieser Alpengarten zu einer Lebenswürdigkeit entwickelt, die ihresgleichen kaum in der ganzen Welt besitzt. Aus biographischen Mitteilungen erfahren wir übrigens, daß

der Abbe Chanour volle 50 Jahre, von 1859 bis 1909, dem Hospiz auf dem kleinen St. Bernhard vorgestanden hat. Sein Plan zur Anlage des Gartens wurde 1882 geboren, aber erst 1892 auszuführen begonnen. Die Einweihung erfolgte 1897, und dann hat namentlich Professor Vaccaria sich um seine Entwicklung und Bereicherung verdient gemacht.

Der neueste Edelstein. Wie aus New York mitgeteilt wird, hat die dortige Akademie der Wissenschaften einen neuen, vor kurzem zum ersten Male gefundenen Edelstein nach dem bekannten Millionär und Kunstmäcen Pierpont Morgan „Morganit“ genannt. Dieser Stein ist ein rosa Bergloder vielmehr ein rosa Smaragd. Dr. George Kunz, der Vorsitzende der Geologischen Section der New Yorker Akademie, hält die Farbe des Morganiten für das reinste Rosa, das man bisher unter edlen Steinen kannte. Von anderen Bergloderarten unterscheidet sich der Morganit dadurch, daß er im intensivsten Licht glüht, wenn man ihn der Beleuchtung durch X-Strahlen aussetzt. Man fand den ersten vollkommenen rosa Bergloder im letzten Sommer in der bergigen Gegend von Mount Pitt, einer Insel an der Küste von Madagaskar. Inzwischen sind etwa hundert Steine in schönen Exemplaren von ein bis hundert Karat Gewicht zutage gefördert worden. Die vollständigste und prächtigste Sammlung von etwa fünfzig Morganiten befindet sich in den Vereinigten Staaten. Das Mineral Bergloder ist in den verschiedensten Arten vertreten. Von grasgrüner Färbung als Smaragd bekannt, heißt der blaugrün schimmernde Stein Aquamarin. Blau gelblich rosa getönte Steine, lachsfarbene und violett rosa Beryle trifft man häufig in Kalifornien an; sie sind als Kunzit und Turmalin den Edelsteinkennern geläufig. Der Morganit leuchtet in einem viel wärmeren Rosa als der rosa Topas und hat eine reinere und schönere Färbung als der tiefrosa Spinell. Topas und Spinell werden überdies nie von der Größe gefunden, wie sie der Morganit aufweist.

... fünf Meter hohen Felsen an, als ihn das tobende Geschloß erreichte. Der Krossprung wäre am liebsten vom Felsen heruntergesprungen, um sich seine Jagdbeute anzusehen, unterließ dies aber auf das dringende Bitten des Jagdleiters. Der verwundete Panther hatte dann noch, als er aufgelpürt wurde, zwei Treiber an Armen und Beinen erheblich verwundet. — Bei der Strecke brachte ein alter Soldat auf den glücklichen Schützen ein jubelnd aufgenommenes Hoch aus.

Aus Sachsen.

Bischofsweiden, 21. Dezember. Weihnachtspeisen. Jedes größere Fest hat seine bestimmten Gerichte, an denen eine Generation nach der anderen mit Zähigkeit festhält. So fehlt selten in einem einigermaßen gutsituierten deutschen Hause am Heiligen Abend der Karpfen, sei er blau oder gebacken oder gekocht, ebenso wenig wie am ersten Feiertag der traditionelle Gänsebraten vermischt werden darf. Mit dem Weihnachtskarpfen hat es aber noch eine besondere Bewandnis. Wer sich nämlich eine der glänzenden Schuppen im Portemonnaie aufbewahrt, der soll das ganze Jahr Geld haben. Meistens jedoch dürfte er sich täuschen, namentlich wenn er in dem Glauben, ein Silberstück herauszunehmen, nach dem Symbol dafür greift. Andere Völker, andere Sitten! Sehr reichlich ist das Menü unserer Nachbarn, der Franzosen. Da muß Butter und Blutwurst, ein Eberkopf in Glee im Verein mit Austern, Summern, Krebsen und Schnecken am 25. Dezember den Tisch zieren, und diese Zusammenstellung macht dem raffinierten Geschmack namentlich der Pariser alle Ehre. In Rußland bevorzugt man Buchweizengrüße mit Honig und ein anderes eigenartiges Gericht, das aus gedünsteten Äpfeln und Rüben, sowie Trauben, Kirschen und Orangen, alles ebenfalls mit Honig gekocht, besteht. Vor Beginn des Mahles muß der Hausvater einen Rüssel Grüße gegen die Decke werfen; je mehr davon hängen bleibt, um so größer soll das Glück, das ihm und den Seinen beschieden wird, für die nächsten zwölf Monate sein. Die Italiener speisen am Heiligen Abend mit Vorliebe Kal und Uferschnecken und geben als Dessert süße und schwere Kuchen. Berühmt ist die Spezialität der Engländer, der Plum pudding, der, wenn er ganz echt sein soll, aus 20 verschiedenen Teilen bestehen muß und schon lange vorher mit aller Sorgfalt zubereitet wird. Ebenso wie er in keiner Familie vergessen wird, so gibt es in London auch öffentliche Speisungen, bei denen dieser beliebte Pudding den würdigen Schluß bildet. So werden alljährlich 1200 der ärmsten Kinder zu Weihnachten in der Guildhall gespeist. Roastbeef mit Gemüse, Apfel und Milch bilden die Freude der Knaben und Mädchen, die hier auf Gemeindefkosten ein Mittagmahl erhalten. So hat jede Nation ihre Spezialität, und gerade die Auswahl für die Weihnachtstafel, wo es nur das Beste geben soll, ist besonders charakteristisch für die verschiedenen Geschmacksrichtungen.

Dresden, 21. Dezember. Die energische Bekämpfung des gefährdeten Nonnenalters im Jahre 1909 und die wechselhafte Frühjahrswitterung im Jahre 1910 haben die Entwicklung der Nonne derartig aufgehalten, daß die Kgl. Sächs. Staatsforstverwaltung, die über 384 000 Hektar Wald verfügt, hofft, daß im kommenden Jahre 1911 überhaupt keine Gefahr mehr für die sächsischen Waldungen besteht. Schon im laufenden Jahre 1910 war der Rückgang der Falter enorm. Es wurden in ganz Sachsen nur noch 1/2 Million gesammelt gegen zwölf Millionen im Vorjahre 1909. Dem sächsischen Staat kostete der Kampf gegen den Falter 1905—1909 rund 560 000 Mark. 1909 allein 254 000 M. 1910 waren zur Bekämpfung des Falters ca. 150 000 M. notwendig.

S. Dresden, 21. Dezember. Entseuchung des städtischen Schlacht- und Viehhofes. Die am Montag abermals auf dem städtischen Schlacht- und Viehhofe ausgebrochene Maul- und Klauenseuche hatte zur Folge, daß der gesamte Auftrieb von 4688 Stück Vieh sofort abgeschlachtet werden mußte. Es handelte sich dabei um reichlich 700 Rinder, nahezu 2500 Schweine, über 100 Schafe und nahezu 500 Kälber. Die Entseuchung konnte noch bis Dienstag mittag beendet werden, so daß der Verkehr keinen Beschränkungen mehr unterliegt und daß bei dem Viehmarkt am Donnerstag die Ausfuhr von Vieh überallhin erfolgen kann.

Abort i. S., 21. Dezember. Gestern früh in der 4. Stunde wurde auf die Witwe Köhler, deren Mann erst vor kurzem verstorben ist, in deren Wohnung am unteren Markt im sogenannten Winkel ein Raubfall ausgeführt. Der Täter brachte der Frau eine 6 Zentimeter lange Stichwunde in

der linken Brust auf, die durch den Stich ergriffen der Eindringling die Brust. Der herbeigerufene Arzt Dr. Sege vernähte die Wunde. Als Täter kommt ein Hausierer in Frage, der etwa 100 M. entwendete.

Aus dem Gerichtssaal.

S. Verlag und Redaktion. Ein interessanter Presheprozeß beschäftigte in mehreren Sitzungen die 6. Zivilkammer des Dresdener Landgerichts. Die Vorgeschichte ist folgende: Vor etwa 2 Jahren engagierte der Verlag der „Dresdener Nachrichten“ Herrn Redakteur Gustav Richter als politischen Redakteur und Leitartikel. Einen von R verfaßten Leitartikel griff die „Dresdener Rundschau“ auf das heftigste an und warf dem Verfasser politische Unfähigkeit vor. R strengte darauf gegen die „Rundschau“ Beleidigungsklage an, die jedoch durch einen vor Gericht geschlossenen Vergleich beendet wurde, nachdem die „Rundschau“ erklärt hatte, daß die erhobenen Angriffe nicht den Redakteur Richter, sondern den Verleger der „Dresdener Nachrichten“ Geh. Hofrat Dr. Reinhardt treffen sollten. Durch diesen Vergleich schloß sich der letztere verlegt und kam zu der Ansicht, daß für die Zukunft ein ersprießliches Zusammenarbeiten zwischen Verlag und dem Redakteur R nicht mehr zu hoffen sei. Um den Zwiespalt zu beenden, wurde Richter mit vollem Gehalt bis zum Ablauf seines Dienstvertrages bis 31. März 1911 suspendiert und von jeder ferneren Redaktionsstätigkeit entbunden. Um ihm die Möglichkeit zu geben, sich für eine spätere Stellung zu bewerben, wurde ihm in Anbetracht seiner Leistungen ein vorzügliches Zeugnis ausgestellt, das aber den Schluppsatz enthielt: „R. habe durch sein Benehmen eine ersprießliche Tätigkeit in der Redaktion unmöglich gemacht.“ Nach einem stillschweigenden Uebereinkommen standen dem Redakteur während seiner Tätigkeit bei dem genannten Verlage Theaterkarten zur Verfügung, insofern dieselben nicht an die Kunstkritiker vergeben waren, ebenso die gehaltenen Tageszeitungen und die Redaktionsbibliothek. Richter strengte daraufhin gegen den Verlag eine Entschädigungsklage in Höhe von 3000 Mark vor dem Landgericht an und beanspruchte gleichzeitig die Ausstellung eines neuen Zeugnisses, das ihm in der bisherigen Fassung bei einer Stellenbewerbung hinderlich sei. Die 3000 Mark Entschädigungssumme spezifizierte der Kläger dahin, daß ihm 1000 Mark Nebenverdienst entgangen sei. Der Rest sei der Wert der ihm nicht gewährten Theaterkarten und Lektüre, die er zu seiner Fortbildung notwendig gebrauche. Gegen den Klagenanspruch wurde von dem beklagten Verlag folgendes eingewendet: Der Schluppsatz des beanstandeten Zeugnisses entspreche voll den Tatsachen. Wenn der zwischen dem Kläger und der „Dresdener Rundschau“ abgeschlossene Vergleich auch in der Hauptfache von dem Gericht formuliert worden sei, so bleibe R. für den Inhalt seinem Verleger gegenüber doch verantwortlich. Ein Recht auf Theaterkarten siehe dem Redakteur Richter überhaupt nicht zu. Eine Redaktion könne unter Umständen in der Lage sein, ihrerseits auf die Hergabe von Theaterkarten seitens der Theaterdirektion zu verzichten. Eine Schädigung des Klägers durch die Vorenthaltung der Lektüre sei gleichfalls nicht eingetreten, da in der Großstadt jedermann in den Verhallen und öffentlichen Bibliotheken kostenlos Gelegenheit zur Weiterbildung habe. — Die Zivilklage wurde nach mehreren Verhandlungsterminen durch einen Vergleich beendet. Der beklagte Verlag gesteht dem klägerischen Redakteur ein anderes Zeugnis zu unter Weglassung des beanstandeten Passus, entläßt ihn sofort aus dem Vertragsverhältnis unter Fortgewährung des vollen Gehalts bis zum Antritt einer neuen Stellung, spätestens aber bis zum 31. März 1911. Dagegen verzichtet R. auf alle weiteren Entschädigungsforderungen.

Vermischtes.

Gräberfund. Bei Abräumungsarbeiten in einer Sandgrube in Rathmannsdorf wurde ein Steinplattengrab bloßgelegt, ein Sodergrab der jüngeren Steinzeit von etwa 3000 vor Christo. Das Grab enthielt ein gut erhaltenes Skelett und einen Trinkbecher.

Grubenunglück. Auf Jech „Kaiserstuhl“ bei Dortmund wurden zwei Bergleute durch herabstürzendes Gestein schwer verletzt. Beide sind im Krankenhaus gestorben.

Drei Kinder erstikt. Die Frau eines Arbeiters in Wiesdorf bei Köln hatte, da sie Weihnachtseinkäufe machen wollte, ihre drei Kinder im Alter von 4 1/2, 3 1/2 und 2 1/2 Jahren eingeschlossen. Bei der Rückkehr fand sie die Stube voll Rauch,

den drei Kinder lagen zusammengedrückt auf dem Boden in einer Zimmerecke. Vermutlich haben die Kinder sich am Ofen zu schaffen gemacht und dabei die danebenstehende Petroleumlampe zur Explosion gebracht. Wiederbelebungsversuche waren vergeblich.

Überführung des Ministers Alberti ins Zuchthaus. Montag mittag 12 Uhr wurde dem früheren Justizminister Alberti das am Sonntagabend von der Kriminalkammer gefällte Urteil von 8 Jahren Zuchthaus verkündet. Die Verlesung des Urteils mit der ausführlichen Begründung nahm über eine Stunde in Anspruch. Der Angeklagte hörte stehend und vollkommen ruhig die Verlesung an. Als sie beendet war, erklärte er, daß er sich mit dem Urteil zufriedengebe und nicht Revision einlegen werde. Im Laufe des Nachmittags empfing er außer einigen Verwandten seine Schwester, von der er rührenden Abschied nahm. Bereits um 5 Uhr nachmittags erfolgte auf dem Dampfer „Thy“ die Überführung Albertis nach dem Zuchthaus von Sorfens. Im letzten Augenblick vor der Abfahrt des Dampfers nach Sorfens war dem Kapitän die Meldung zugegangen, daß eine Kajüte für Alberti herzurichten, wodurch die Abfahrt des Dampfers um eine halbe Stunde verzögert wurde. Der Verurteilte traf in Begleitung eines Kriminalkommissars in einer Droschke im letzten Augenblick am Hafen ein und wurde sofort in die für ihn hergerichtete Kajüte gebracht, worauf das Schiff in See ging. Nur wenige von den Passagieren hatten eine Ahnung, wer der späte Nachzügler war.

Im Schulrest vom Schläge gerührt. Ein merkwürdiger Fall wird aus München gemeldet: Dort wurde im Wilhelms-Gymnasium ein 18jähriger Schüler im Schulrest vom Schläge getroffen und rechtsseitig gelähmt.

Eine Schreckensnacht verlebte der Waldheger der fürstl. Thurn-Torisschen Herrschaft im Walde Heiligenkreuz zwischen Staab und Dobrgan in Böhmen. Die Familie hörte vor dem Hause ein verdächtiges Geräusch; der Heger ging hinaus, um nachzusehen, was es gebe. Da ergriffen ihn sechs Männer und bedrohten ihn mit Revolvern, falls er sich rühre. Drei von ihnen begaben sich in die Wohnung und nahmen alles, was nicht nützlich und nagelfest war.

Der „Geist“ des Spukhauses. Aus Paris berichtet der „B. L. A.“ folgendes ergötzliche Geschichtchen: Seit acht Tagen „spukte“ es in dem Hause 22 der Rue Bastoi in Paris, wenigstens waren die Ein- und Umwohner davon felsenfest überzeugt. Nichtsdestoweniger reichten die Beherrschteren unter ihnen eine Klage wider Unbekannt beim Polizeikommissar ein, weil der Geist, der von dem Hause Besitz ergriffen hatte, Steine, Kiesel und ähnliche harte Gegenstände nach Personen und Dingen warf und dadurch den häuslichen Frieden störte und das Mobiliar beschädigte. Der Kommissar kam persönlich zu einer Untersuchung der Ortlichkeit und zeigte sich in bezug auf den bösen Geist etwas skeptisch. Aber flugs kam ein faustgroßer Stein geflogen und schlug ihm seinen schönen Zylinder vom Kopf. Das ging dem Diener des Gesetzes denn doch über die Hut, er beauftragte ein paar handfeste Schutzleute mit der Bewachung von Haus und „Geist“ und wartete das weitere ab. Er brauchte nicht lange zu warten, denn bald ertappte ein gegenüber wohnender Bürgersmann ein dreizehnjähriges Mädchen in flagranti dabei, wie es eine handvoll Kieselsteine durch den halbdunklen Hausflur nach den Vordüren übergebenen warf. Das Mädchen wurde ergriffen und vor den Kommissar geführt, weigerte sich aber, die Beweggründe anzugeben, die es veranlaßt hatten, die Rolle eines Geistes zu übernehmen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Kein Weihnachtsfest ohne Weihnachtsgebäck. Aber womit soll man backen? Butter ist zu teuer, Schmalz und anderes zu gering. Da scheint es angebracht, auf die beiden Produkte der Firma Schindl & Cie., A.-G., hinzuweisen: Palm in das sich infolge seiner Reinheit und seines außerordentlich billigen Preises von Jahr zu Jahr, besonders bei der Weihnachtsbäckerei, steigender Beliebtheit erfreut; Palm in hat vor anderen Fetten den Vorzug, daß es vollkommen geruch- und geschmacklos ist und deshalb den natürlichen Geschmack des Gebäcks und der Zutaten in keiner Weise beeinflusst. Auch ist das mit Palm in sowohl als mit Palm on a (Pflanzen-Butter-Margarine) hergestellte Gebäck länger haltbar, weil diese Produkte nicht wie selbst Naturbutter, Schmalz u. einen gewissen Prozentsatz freier Fettsäure enthalten. Palm on a ist der beste Ersatz für Backbutter.

Wir waren sorgfältig!

bei der Auswahl unserer Weihnachtsstrawatten, sorgfältig, daß Sie sich unbedingt auf uns verlassen können.

Wenn Sie des ewigen Einerleis müde sind, besichtigen Sie unsere neuen Farben und Formen, wir sind überzeugt, dieselben werden Ihren Beifall finden.

A. Voigt jun.

Altmarkt 16.

Selbsteingelegtes

Sauertraut,
gute Speisefartoffeln,
frische Gemüse-
und Obst-Konserven,
nur prima Ware, empfiehlt

Ernst Röhlig,

Grünwarenhandlg., gr. Töpfergasse.

Ein wirklicher u. idealer

Magenmittel ist u. bleibt

Drogist B. Knauth's

Magen-Inspektor

(gef. geschützt u. prämi. Gold. Med.),
von köstlichem Geschmack und
untrügerlicher Wirkung, als

Appetit kräftig anregend,

Verdauung fördernd und

den Körper erwärmend;

aus nur edelstem Material u. mit
Zusatz von

40 % Pepsinwein

sachmännlich zubereitet.
Originalfl. v. ca. 1/2, 1/4, 1/8 u. 1/16
Liter zu Mk. 0,60, 1,25, 2,- u. 3,75.

Einzel- u. Wiederverkauf durch
Paul Schochert, Bischofswerda,
Johannes Weines, Demitz-Th.
Im Ausschank in Gastwirtschaften.

Hämorrhoiden! Magenleiden! Hautausschläge!

Kostenlos teile ich auf Wunsch
jedem, welcher an Magen-, Ver-
dauungs- und Stuhlbeschwerden,
Blutstockungen, sowie an Hämor-
rhoiden, Flechten, offenen Beinen,
Entzündungen etc. leidet mit, wie
zahlreiche Patienten, die oft jahrelang
mit solchen Leiden behaftet
waren, von diesen lästigen Uebeln
schnell und dauernd befreit wurden.
Hundert Dank- u. Anerkennungs-
schreiben liegen vor.

Krankenschwester Klara,
Wiesbaden, Walkmühlstraße 28.

Wunderbar

ist die Wirkung der echten Stockopferd-
Carbol - Teerschwefel - Seife
von Bergmann & Co., Nabebeul
mit Schutzmarke: Stredenpferd
gegen alle Arten Hautverunreinig-
ungen und Hautausschläge, wie
Miltoss, Finnen, Blütchen, Haut-
rötze, Gesichtspickel, Pusteln etc.
St. 50 Pfg. in Bischofswerda bei
P. Schochert, N. Theffel, Stadt-
Apothete,

in Hammenan: Carl Johne,
in Niedernentrich: Aug. Schwen.

Bruno Grafe, Bischofswerda,

Markt 4.

Markt 4.

Geschenke für den Weihnachts-Tisch.

Hervorragende Neuheiten in:

Photographie-Albums

in Plüsch und Leder.

Postkarten-Albums,

Poesie- u. Tagebücher,

Nähkästen,

Schmuckkästen,

: : Handschuh- : :

u. Taschentuchkästen,

Gesellschafts-Spiele

die neuesten Schlager.

Wippdi-Wuppdi,

Was Grossstadtkinder

sehen,

Im Aeroplan,

Die Entdeckung : : :

: : : : des Nordpols,

Anker - Steinbaukasten.

Prächtige Auswahl in

Lederwaren.

Damentaschen,

Portemonnaies,

Zigarrenetuis, Brieftaschen,

Besuchskartentaschen,

Musik- u. Aktenmappen.

Das

praktischste Weihnachtsgeschenk:

Ein Füllfederhalter.

Sämtliche

Artikel für den Schreibtisch:

Schreibzeuge, Tinten-

löscher, Federschalen,

Schreibunterlagen,

Schreib- u. Dokumenten-

mappen, Briefkörbe.

Geldzählkassetten,

Pultkalender.

Briefordner, Briefwagen.

Farbigen Siegelack.

Prompte Bedienung.

Briefkassetten

in allen modernen Größen und
Ausführungen.

Monogramm-Prägungen,

Photographie-Rahmen

in allen modernen Größen und

Ausführungen.

Familien-Rahmen.

Brandsprüche.

Künstler. Wandschmuck.

Gesang - Bücher

in soliden Einbänden mit dem

neuen Anhang.

Für Konfirmanden mit prachtvoller

Widmung.

Sämtliche

Schul- Utensilien,

Schultornister,

Schultaschen,

Tafeln, Federkästen,

Farbkästen, Pastelletuis,

Zeichenblocks,

Alle Schulbücher.

Reisszeuge.

Großartige Auswahl in

Bilderbüchern u. Märchenbüchern.

Literarische

Festgeschenke und Noten.

Nicht am Lager habendes

wird schnellstens besorgt.

Kochbücher.

Lieferung

aller Drucksachen

für Geschäfts- und Privatbedarf.

Familien-Anzeigen,

Neujahrs-Karten

mit Namensdruck,

Kalender, Abreisskalender,

Weihnachts-Karten

in enormer Auswahl.

Billige Preise.

Nur ein paar Worte

über unsere neuen Fassons in
Winterhüten. Wir bedecken viele
Köpfe in der Stadt und auf
dem Lande.

Warum? Weil wir darauf
halten, unseren Kunden nur gute
und moderne Hüte zu verkaufen.
Wir garantieren dafür, unsere
Kunden zufrieden zu stellen.

Jede Fasson, Farbe und bei-
nahe jeder Preis, den Sie
wünschen.

A. Voigt jun.

Altmarkt 16.

Elektrifizier- Maschinen,

elektrische

Taschenlampen,

sowie

electr. Artikel aller Art

empfiehlt in bekannter Güte

Robert Paizig,

Schlosserei, Niedernentrich.

Gemüse- u. Frucht- Konserven,

konservierte Champignons,
Trüffel, Morcheln, Stein-
pilze, Pfifferlinge,

größte Auswahl, feinste Qualitäten,
empfiehlt billigst

F. A. Fischer.

Lusatia

Margarine

hat sich nicht allein durch die
wertvollen Präsente,
sondern ganz besonders durch ihre
hervorragende Qualität

die größte Beliebtheit erworben.

Bis zum Feste verabsolge bei

1 Pfd. „Lusatia“ Margarine

à Pfund 90 Pfg.,

1/2 Pfund Kaka o,

garantiert rein, oder

1/2 Pfd. Schokolade,

garantiert rein,

gratis!

Georg Hilbenz.

Zu den Feiertagen

empfiehlt

Frische Ananas

Apfelsinen

Weintrauben

Äpfel

Birnen

Grüne Gurken

Stauden- und

Endivien Salat

Blumen- und

Rosenkohl

Kapuziner

Spinat

Selbsteingelegte

Preiselbeeren

Pflaumenmus

Geb. Pränellen,

Kaliforn. Aprikosen

Ringäpfel

Pflaumen

Wirschoff

Feigen

Datteln

Selbsteingelegtes

Sauertraut

Para-, Hasel- und Walnüsse

Grünwarenhandlung

Ernst Röhlig,

große Töpfergasse.

Was kaufe ich zu Weihnachten?

- | | | | |
|---------------------------|---------------------------|---------------------------|----------------------------|
| 1 schönes Kleid | 1 Paar schöne Bettdecken | 1 Kt. schöne Herrenkragen | 1 Paar schöne Gardinen |
| 1 schöne Bluse | 1 Paar schöne Hemden | 1 Kt. schöne Manschetten | 1 schönen Teppich |
| 1 schöne Ballrobe | 1 Paar schöne Beinkleider | 1 Kt. schöne Chemisets | 1 schönen Läufer |
| 1 schönen Unterrock | 1 Paar schöne Nachtjacken | 1 schöne bunte Garnitur | 1 Paar schöne Bettvorlagen |
| 1 schönen Kostümrock | 1 Paar schöne Betttücher | 1 Paar schöne Krawatten | 1 schöne Tischdecke |
| 1 schöne fertige Bluse | 1 schönen bunten Bezug | 1 „ schöne Trikothemden | 1 schöne Sofadecke |
| 1 schöne Golfjacke | 1 schönen weissen Bezug | 1 Paar schöne Trikotosen | 1 schöne Wachstuchdecke |
| 1 schönen Damen-Paletot | 1 Paar schöne Tischtücher | 1 Paar schöne Schürzen | 1 schönen Linoleumbelag |
| 1 schönes Kinder-Jackett | 1 Paar schöne Handtücher | 1 Paar schöne Handschuhe | 1 schönen Regenschirm |
| 1 schönes Kinder-Kleid | 1 Paar schöne Wischtücher | 1 schönen Gürtel | 1 schönen Ballschal |
| 1 schöne Pelz-Boa | 1 „ schöne Taschentücher | 1 schönes Korsett | 1 schönen Chenilleschal |
| 1 schönes Bolero-Jäckchen | 1 schön. bunt Herrenhemd | 1 schöne Sportmütze | 1 schöne Haube |

Ich empfehle diese Artikel in reicher Auswahl zu recht billigen Preisen.

:: Auf Damen-Paletots gewähre ich noch 30 % Rabatt. ::

Ernst Bendix :: Bischofswerda.

Seiden-Hüte,
 Klapp-Hüte,
 Filz-Hüte,
 modernste Farben u. Formen,
 Wiener Loden-Hüte,
 Pichler-Hüte,
 Velour-Hüte,
 deutsche und englische
 Haar-Hüte,
 Wintermützen,
 Rodelmützen,
 Regenschirme,
 Spazierstöcke,
 Glacéhandschuhe.
Grösste Auswahl.
Hermann Fischer.
 Bahnhofstrasse 3.

Als passendes Weihnachts-Geschenk
 empfiehlt die
Buchdruckerei von Friedrich May
 in grosser Auswahl und geschmackvoller Ausführung
Visitenkarten * * *
*** * * Neujahrskarten.**
 Aparte Neuheiten. Billigste Preise.

H. Christbaum-Schmuck,
 reizende Neuheiten,
 Christbaum-Konfekt,
 Christbaum-Biskuit,
 sowie sehr schöne
Wal- und Hasel-Nüsse
 empfiehlt **H. Pauser,**
 Brauhausgasse, Ecke Georgstr.

Beste Walnüsse,
 Lambert-Nüsse,
 Hasel-Nüsse,
 Para-Nüsse,
 Bozener Maronen,
 Knackmandeln,
 Trauben-Rosinen,
 frische spanische
 Almeria-Weintrauben
 empfiehlt
F. A. Fischer.

Unübertroffen
 in Leistungsfähigkeit und Haltbarkeit sind meine ganz ohne
 Gussenteile selbstgefertigten
Wringmaschinen.
 Einziehen neuer Walzen und Reparaturen schnell und billig.
Moritz Wagner, Pfarrgasse 14.

Infolge grossen Abchlusses können wir

Milch-Transportkannen
 mit Patentverschluss, sowie Firmenschilder nach Wahl
 zu äusserst niedrigen Preisen abgeben.
Gebr. Anauthe,
 Maschinenfabrik Vorna bei Gersdorf, Bez. Dresden,
 Telephon: Amt Gottsche Nr. 22.
Filialen: Bischofswerda i. Sa., Telephon Nr. 168
und Pirna (Elbe), Telephon Nr. 2744.

Spielwaren
 jeder Art,
 Holz- u. Fellpferde,
 Puppen- und
 Sportwagen,
 Puppen - Köpfe
 u. -Körper,
 Angekleidete Puppen,
 Christbaum - Schmuck,
Schlitten,
Rucksäcke,
 Leder- und
 Korbwaren,
Filzschuhe,
Pantoffel u. a. m.
 kauft man billigst bei
S. Bredemann,
 Dresdner Strasse.

Christbaum - Konfekt
 und Biskuit, Pfd. von 60 Pfg. an
 R. Selbmann, Bautzner Straße 10.
 Markt 7, Niederneukirch 171.

Druck und Verlag von Friedrich May, redigiert unter Verantwortlichkeit von Emil May in Bischofswerda.